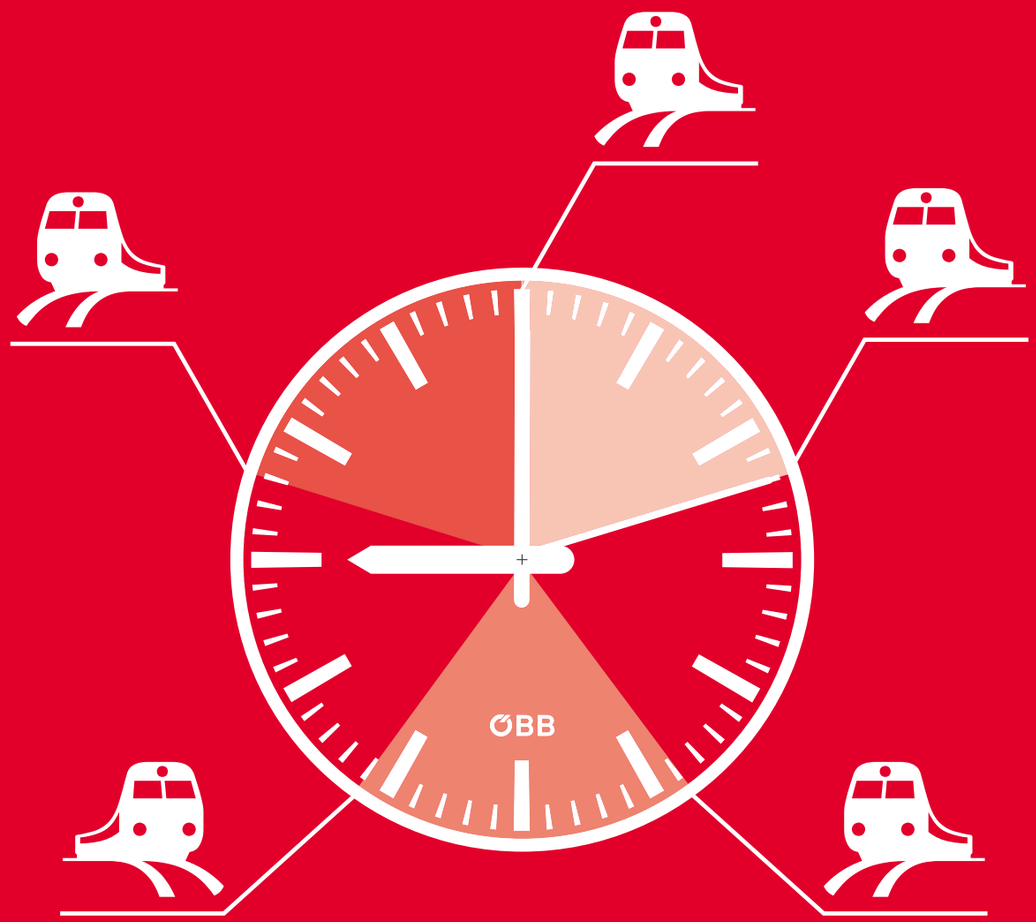
Nachhaltigkeitsmagazin

# WIR BEWEGEN ÖSTERREICH

ÖBB

## MOBILITÄT WEITER GEDACHT UND TÄGLICH BESSER GEMACHT.

**5 Züge pro Minute österreichweit.**
Alle 12 Sekunden startet
ein Zug der ÖBB und nimmt
damit seine planmäßige
Fahrt auf.




# Inhalt

4 **Die Welt der Bahn** Die ÖBB-Lehrlinge Amanda und Christoph entdecken die vielfältigen Aufgaben der ÖBB. Plus: Die ÖBB in Zahlen.


## Kunden

14 **So attraktiv ist Bahnfahren**
Warum immer mehr Pendler auf die Bahn umsteigen und wie zufrieden die Bahnkunden mit den ÖBB-Angeboten sind.

18 **Reisen ohne Hindernisse**
Barrierefreiheit macht das Bahnreisen auch für Familien leichter.

20 **Zugfahren ist sicher**
Warum die Bahn Österreichs sicherstes Verkehrsmittel ist.

## Wirtschaft

22 **Wirtschaftsfaktor Bahn**
So wichtig sind die ÖBB für Österreichs Wirtschaft.

26 **Bahn-Chef Kern im Interview**
Der Vorstandsvorsitzende der ÖBB über positive Bilanzen und Zukunftsperspektiven der Bahn.

28 **Gebaut für Generationen**
Moderne Strecken und neue Bahnhöfe für sichere Mobilität.

32 **Bahnhöfe werden zu neuen Stadtvierteln**
Ob am Wiener Nordbahnhof oder am Hauptbahnhof – hier entstehen die Stadtviertel der Zukunft.


**Editorial**

## Entdecken Sie ein Stück Österreich

Die ÖBB sind nicht nur Österreichs größter Mobilitätsanbieter, dessen Zug- und Busverbindungen täglich von rund 1,3 Millionen Passagieren genutzt wird. Die ÖBB sind auch ein Stück Österreich, denn das Streckennetz mit derzeit 4.894 Kilometer Länge, 1.131 Bahnhöfen und Haltestellen, dazu 6.500 Züge und 2.220 Busse täglich bilden einen großen Teil jener Verkehrsinfrastruktur, mit der Sie schnell und umweltfreundlich unterwegs sind.

Wir laden Sie ein, mit uns eine Reise durch die faszinierende Welt der ÖBB zu machen, und lernen Sie so die ÖBB nicht nur als Mobilitätsanbieter, sondern auch als einen der größten Stromerzeuger, einen der größten Arbeitgeber, und einen der umweltfreundlichsten Betriebe Österreichs kennen. Eine spannende und interessante Reise wünscht Ihnen

**Ihre Redaktion**


## Mitarbeiter

36 **Top-Jobs bei den ÖBB**
Hier arbeiten knapp 40.000 hoch motivierte MitarbeiterInnen. Die ungewöhnlichsten ÖBB-Karrieren.

## Umwelt

40 **Das sauberste Verkehrsmittel**
Dank grünem Strom umweltfreundlich unterwegs.

43 **Wo Pflanzen Altöl abbauen**
So innovativ sanieren die ÖBB Altlasten auf ehemaligen Bahnarealen.

44 **Wer am Bahndamm wohnt**
Die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt entlang der Bahn.

## Gesellschaft

46 **Der Ski Austria railjet**
Die Bahn als Partner des ÖSV.

47 **Die ÖBB auf Twitter & Co**
Warum Social Media für die ÖBB immer wichtiger werden.

48 **Ausgezeichnete Top-Marke**
Die ÖBB sammeln Auszeichnungen und der Markenwert steigt.

50 **Nachhaltigkeits-Management**
Die wichtigsten CSR-Maßnahmen.



FOTOS: MICHAEL APPELT, ÖBB

## Impressum

**Medieninhaber & Herausgeber:** ÖBB-Holding AG, Konzernkommunikation & Marketing, Dr. Kristin Hanusch-Linser, Clemens-Holzmeister-Straße 6, 1100 Wien
**Projektleitung:** Petra Lehrbaum, Matthias Flödl **Chefredakteur:** Christian Neuhold **Autoren:** Mag. Katrin Rupp, Dr. Susanna Sklenar, Mag. Christina Badelt
**Art-Direction:** Mag. Erwin Edtmayer **Fotoredaktion:** Matthias Obergruber **Redaktion, Organisation und Koordination (ÖBB):** Petra Lehrbaum, Matthias Flödl, Herbert Minarik (CSR-Koordinator), Eva Ruttensteiner **Hersteller:** Leykam Let's Print, 7201 Neudörfl **Verlagsort:** Taborstraße 1–3, 1020 Wien **Herstellungsort:** Wien

# **Die** Welt der **Bahn** ist vielfältig

Zwei Lehrlinge gingen auf Entdeckungstour bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Sie reisten drei Tage lang quer durch ganz Österreich. Auf dem Fahrplan: Neun spannende Stationen.

## NEXT GENERATION ÖBB – SIE FAHREN AUF DIE BAHN AB

Amanda Brezovsek, 16, Mechatronik-Lehrling im 2. Lehrjahr, und Christoph Bauer, 22, im 3. Lehrjahr zum Mobilitätsservicekaufmann, lernen auf ihrer Rundreise die vielen Gesichter der ÖBB kennen.

## HIER WERDEN TÄGLICH 140 ZÜGE „GEBOREN“

Norbert Traxler, 50, ist Verschubmitarbeiter am Zentralverschiebebahnhof in Wien-Kledering. Pro Tag kuppeln er und seine Kollegen 140 Güterzüge waggonweise voneinander ab und setzen sie zu neuen Zügen wieder zusammen. Die bringen ihre Fracht dann von hier aus per Schiene in sämtliche Länder Europas. Dabei hängen bis zu 40 Wagen aneinander und bilden einen rund 700 Meter langen Zug, der an die 2.000 Tonnen wiegt. Österreichweit gibt es mehr als 106 Verschubstandorte der ÖBB – der größte Verschubbahnhof ist der Wiener Zentralverschiebebahnhof.

FOTO: MICHAEL APPELT

**ÖBB – Die Zukunft hat bereits begonnen:**
blog.oebb.at/nachhaltigkeit

## NEUE NATUROASEN MITTEN IM TULLNERFELD

Viel Natur und Grün erlebten die Lehrlinge in Tullnerfeld. Denn dort wo die Bahnstrecke durch Naturschutzgebiete oder deren nähere Umgebung führt, betreiben die ÖBB ökologische Ausgleichsflächen – insgesamt einige hundert Hektar in Österreich. Sie werden im Zuge von Bauprojekten geplant und angelegt, um den Eingriff in die Natur zu kompensieren. Pflanzen und Tiere erhalten so einen artgerechten Lebensraum. Speziell im Tullnerfeld wurden dafür Hecken, Alleen, Trocken- und Feuchtwiesen, Bachläufe und Hochwasserrückhaltebecken angelegt und sogar ein ganzer Wald aufgeforstet. Weitere Beispiele: Zwischen Zurndorf und Parndorf wurde der Lebensraum der gefährdeten Vogelart Brachpieper optimiert, in Purkersdorf wurde die Deponie des Aushubs des Wienerwaldtunnels mit heimischen Bäumen aufgeforstet, an der Koralmbahn konnte die Zahl der Graureiherhorste gesteigert werden.

FOTOS: MICHAEL APPELT (2), WWW.WILDBILD.AT, ÖBB

## DER STEILSTE ARBEITSPLATZ

Auf ihrer Reise durch Österreich hielten unsere Lehrlinge in Dalaas in Vorarlberg. Mitten in dieser imposanten Bergkulisse arbeiten Mitarbeiter wie Gerhard Platzer. Als Lehnenmeister kümmert er sich um die vielen Steilflächen rund um Bahntrassen und überprüft den Zustand der Schutzverbauungen gegen Lawinen und Muren. Dabei hängt er mitunter auch in den Seilen und inspiziert bis zu 100 Meter hohe Felswände. Lockere Steine werden dabei ebenso entfernt wie Bäume und Stauden geschnitten.

## WENN LKW FLIEGEN LERNEN

Hoch in die Luft und auf die umweltfreundliche Schiene geht es für LKW-Anhänger am Güterterminal in Wels – für Amanda und Christoph ein echtes Highlight. Die Rail Cargo Group hat dazu den „Innovativen Sattelauflieger Umschlag (ISU)" entwickelt, der nur die Fracht ganz ohne Zugmaschine auf die Gleise befördert. Auf diese Weise werden durchschnittlich 35 Tonnen gehoben. Und was kann der Inhalt eines Sattelaufliegers sein? Autoteile, Holz, Baumaterialien oder auch Lebensmittel. Wie zum Beispiel in voller Befüllung 25.000 Milchpackungen oder 16.600 PET-Flaschen Mineralwasser. Das in Europa einzigartige Produktionskonzept entstand im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes und ist ein Vorzeigebeispiel für moderne Transportlogistik.

FOTO: MICHAEL APPELT

## WOHIN ZÜGE ZUM SERVICE FAHREN

Nicht immer, aber immer wieder sprühen die Funken, wenn die Fachkräfte in der Werkstatt für technische Services in Wien-Simmering ihren Job verrichten. Unsere beiden Lehrlinge konnten sich vor Ort überzeugen, wie Züge zerlegt werden und ein Rundumservice bekommen oder repariert werden. Vor allem Reisezugwagen für den Fernverkehr sowie railjet-Garnituren erhalten hier den letzten Schliff. Interessante und spannende Einblicke in das Innenleben der Züge gab es in den großen Hallen. Teilweise konnten einzelne Waggons, die auf Hebebühnen standen, auch von unten begutachtet werden. Mitunter geht es bei den Arbeiten ohrenbetäubend laut zu. Insgesamt wickeln hier rund 200 Mitarbeiter die Technik, Produktion und Logistik ab.

FOTOS: SEBASTIAN HOLZKNECHT (2), ÖBB, MICHAEL APPELT

## GRÜNER STROM FÜR DIE GRÜNE BAHN

Weiter ging die Entdeckungsreise für Amanda und Christoph ins Salzburger Stubachtal, wo sich vier der acht ÖBB-Kraftwerke (Uttendorf I+II, Schneiderau und Enzingerboden) befinden. Hier wird umweltfreundlich jener Bahnstrom (16,7 Hz) erzeugt, der zum elektrischen Betrieb der Züge notwendig ist. Der zusätzlich benötigte Strom wird aus dem öffentlichen Netz bezogen und in fünf Umformerwerke in Bahnstrom transformiert. Die Steuerung und Überwachung der Versorgung erfolgt in der zentralen Leitstelle Innsbruck. Besonders atemberaubend für die Lehrlinge war der Ausblick während der Gondel-Fahrt zum Speichersee Tauernmoos (2.088m), aus dem künftig das modernste Pumpspeicherkraftwerk gespeist werden soll (siehe auch Seite 40).

## IM COCKPIT DES ÖBB-RAILJETS

Rasant ging es im schnellsten Zug der ÖBB weiter: Der Triebfahrzeugführer Manfred Gumbinger zeigte Amanda, auf welche Handgriffe und welches Know-how es in diesem modernen Hochgeschwindigkeitszug ankommt. Mit bis zu 230 Stundenkilometern düst Österreichs Superzug täglich auf der neu ausgebauten Weststrecke von Wien über St. Pölten, Linz oder Salzburg und dann auch weiter bis nach München oder Zürich. Und dabei hat er das Auto längst überholt. Die Fahrt bis St. Pölten dauert 25 Minuten, in Salzburg ist man schon nach 2 Stunden und 22 Minuten.

## ALLE ZÜGE AUF EINEN MAUSKLICK

Alles flimmert und blinkt auf den vielen Bildschirmen: Von der Verkehrsleitzentrale in Wien aus wird der gesamte Eisenbahnverkehr der ÖBB überwacht. Hier laufen alle Informationen zusammen – etwa wenn Probleme wie zum Beispiel durch Unwetter oder ähnliches auftauchen. Im Mittelpunkt steht die reibungslose Abwicklung des Personen- und Güterzugverkehrs und dazu werden in ständigem Austausch mit den fünf Betriebsführungszentralen Lösungen erarbeitet. Das Pensum ist enorm: Rund 6.500 Züge werden täglich koordiniert.

## MIT DEM ÖBB-POSTBUS IN ALLE GEMEINDEN

Die meisten denken bei den ÖBB automatisch an Schienenverkehr. Doch das Mobilitätsangebot ist viel größer: Zum Konzern gehören auch die ÖBB-Postbusse. Insgesamt werden 2.360 Gemeinden in ganz Österreich angefahren, selbst entlegene Orte sind so zu jeder Jahreszeit erreichbar. Was insbesondere für 870 Gemeinden wichtig ist, denn ihr Anschluss ans öffentliche Verkehrsnetz erfolgt nur über die Postbusse.

Was gibt es Spannenderes, als mit dem Zug zu fahren! Das geht kleinen Kindern nicht anders als vielen erwachsenen Menschen. Für die einen ist es ein besonderes Erlebnis, wenn draußen alles rasch vorbeizieht – Landschaften, Felder und Ortschaften – und sie jede Menge zu sehen bekommen. Für die anderen ist es einfach nur beruhigend, auf das sich ständig wiederholende Geräusch der Räder zu hören und zu wissen, dass man sich um nichts kümmern und irgendwann nur entspannt aussteigen muss. Genau so erging es uns bei unserer ÖBB-Entdeckungstour durch Österreich, bei der wir die beiden Lehrlinge Amanda Brezovsek (16) und Christoph Bauer (22) begleiteten und ihnen über die Schultern schauten. Und zu entdecken gab es wahrlich viel, denn damit die Züge und die Postbusse der ÖBB täglich pünktlich durch Österreich fahren, bedarf es mehr als Bahnstrecken und Straßen. Wir unternehmen eine Reise durch die Welt der Bahn.

### Vielfältige Eindrücke

Kein Unternehmens Österreich bietet eine derart große Vielfalt: Still und unberührt erschien die Natur etwa in Tullnerfeld (S. 6), beim Wasserkraftwerk im Stubachtal (S. 10) oder auch in Dalaas (S. 8). Recht betriebsam ging es am Verschiebebahnhof in Kledering zu (S. 4), oder am Güterterminal in Wels (S. 9). So vielfältig sich die Welt der Bahn dabei darstellte, so verschieden waren auch die Betätigungsfelder der Mitarbeiter, die das ganze Werk am Laufen halten. Eine gute Gelegenheit für Amanda und Christoph, ihr Unternehmen besser kennenzulernen. Was sie besonders toll fanden? Mechatronik-Lehrling Amanda, derzeit mitten in ihrem 2. Lehrjahr: „Die Fahrt im railjet (S. 11) war sehr aufregend. Gut zu wissen, dass die Lokführer auch bei so hohen Geschwindigkeiten alles voll im Griff haben." Und Christoph, angehender Mobilitätsservicekaufmann im 3. Lehrjahr, ergänzt: „Mir hat der Besuch in der Verkehrsleitzentrale (S. 12) sehr gut gefallen. Es war faszinierend, einen Überblick über das gesamte Streckennetz zu bekommen und zu sehen, wie alle Fäden hier zusammenlaufen."

FOTOS: MICHAEL APPELT; ÖBB



# Die Bahn in Zahlen

Wussten Sie, dass die ÖBB…

…ein Streckennetz von **4.894** Kilometer mit **1.131** Bahnhöfen und Haltestellen betreuen, das täglich von **6.500** Zügen mit **1,3** Millionen Reisenden in **2.806** Personenwagen sowie **30.000** Güterwagen genutzt wird. **3.707** Bahnhofsuhren sorgen in ganz Österreich dafür, dass niemand seinen Zug oder einen der **2.200** Postbusse der ÖBB versäumt. 2012 erzielten die ÖBB mit **39.833** Mitarbeitern einen Umsatz von **5.244** Millionen Euro und einen Gewinn von **66,5** Millionen Euro. Übrigens sind **96 %** der Bahnfahrer primär in der **2.** Klasse gefahren, **27 %** von ihnen besitzen eine ÖBB gültige ÖBB-Vorteilscard und **14 %** sind in letzter Zeit öfter vom Auto P+R auf die bahn umgestiegen. Schade, dass **1/3** der Österreicher nie in ÖBB-Zügen fährt. Denen entgeht eine Menge.

railjet railjet

NEWS Infografik MERRIDEE STEIN

# Zeit & Geld sparen

**Pendler.** Immer mehr Menschen steigen auf Öffis um und sind bereit, auf das Auto zu verzichten. Speziell die neu ausgebaute Weststrecke überzeugt mit vielen Vorteilen.

Wenn ich mit der Bahn fahre, nutze ich die Zeit meistens zum Arbeiten. Hier kann ich oft konzentrierter arbeiten als im Büro“, berichtet Johannes Heiml. Er pendelt regelmäßig berufsbedingt von Linz nach Melk, wo er Marken-Berater im Kommunikationshaus Gugler ist. Gerade hat er seine berufsbegleitende Ausbildung zum CSR-Manager abgeschlossen, für die er ein Jahr lang täglich nach Wien gefahren ist. Belastend findet das der Familienvater schon, auch wenn er seit Ewigkeiten pendelt. „Da ich etwas außerhalb von Linz wohne, brauche ich ins Büro für eine Strecke fast eineinhalb Stunden. Zum Glück habe ich aber auch Home Office-Tage.“ Immerhin gehe jetzt alles deutlich schneller als früher.

ÖBB

**Scotty bringt Sie einfach ans Ziel.** Die elektronische Fahrplaninfo für PC, Smartphone und Tablet.
**scotty.oebb.at**

## BAHN BRINGT PENDLERN ZEITVORSPRUNG UND MEHR

**Bei der Hochleistungsstrecke zwischen Wien und St. Pölten profitieren Bahnkunden von einer deutlich schnelleren Verbindung. Das durchschnittliche Passagieraufkommen liegt bei rund 20.000 Passagieren täglich (pro Richtung).**

- Zusätzlich stärkt die Hochleistungsstrecke zwischen Wien und St. Pölten die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in beiden Städten. In Wien steigert sie die Wertschöpfung um (kumulativ) 460 Millionen Euro im Zeitraum der nächsten Dekade. In St. Pölten kommt es zu einem Wertschöpfungszuwachs von fast 14 Millionen Euro im selben Zeitraum.
- Bis 2025 sind ebenso für die Südstrecke erhebliche Fahrzeitverkürzungen vorgesehen. Das Ziel: Die Bahn wird auch auf den Strecken Wien-Graz und Wien-Klagenfurt schneller als das Auto sein.
- Besonders Pendler profitieren von den Qualitätsverbesserungen der Bahn. Die Fahrtkosten des Pendelns nach Wien aus wichtigen Quellorten im Umland der Hauptstadt liegen etwa bei einer Bahnfahrt unter den Fahrtkosten des Autos (Tür-zu-Tür). Und auch abseits des Großraums Wien ist das Pendeln mit der Bahn günstiger als die Nutzung des Autos – etwa auf klassischen Pendlerstrecken in Tirol und Kärnten.

### Neu ausgebaute Weststrecke

Heiml spielt auf die neu ausgebaute Weststrecke an, auf der heute mehr Züge als früher unterwegs sind und noch dazu schneller fahren. Gutes Beispiel ist der Hochgeschwindigkeitszug railjet, der mit bis zu 230 Stundenkilometern auf der Strecke unterwegs ist. Auf der Strecke Wien–Salzburg sparen Fahrgäste beispielsweise rund 20 Minuten ein.
Das bemerkt auch Veronica Kriegleder. Die Wiener Studentin pendelt für ihr Bachelor-Studium Event Engineering rund viermal pro Woche mit der Bahn zu ihrer Universität nach St. Pölten. „Es geht inzwischen so schnell, dass es sich kaum auszahlt, die Unterlagen rauszuholen und zu lernen.“ Für die Strecke von Wien nach St. Pölten braucht sie jetzt 25 Minuten, noch vor einem Jahr waren es 40 Minuten. Das Einzige, was sie stört: „Die Züge sind oft sehr voll. Manchmal bekomme ich keinen Platz.“

### Attraktive Öffis

So wie Veronica Kriegleder und Johannes Heiml steigen immer mehr Menschen auf die Öffis um und sind bereit, auf das Auto zu verzichten. Täglich benützen mehrere tausend Pendler die Züge der ÖBB auf der Weststrecke und haben durch die kürzeren Fahrzeiten bis zu 40 Minuten mehr Freizeit pro Tag. Doch nicht nur Zeit kann gespart werden, auch Geld. Allein im Vergleich zu den teurer werdenden Treibstoffpreisen steigt man als Besitzer einer »



FOTO: MARCUS DEAK

**Studentin Veronica Kriegleder:** „Im Zug gewinne ich Zeit für mich, die nutze ich immer öfter auch zum Lernen.“

**Ticketpreise, Kosten- und Zeitvergleich:**
**Mit der ÖBB oder mit dem PKW zum Wiener Westbahnhof**

| START IN | MONATSKARTE | JAHRESKARTE[1] | BENZINKOSTEN pro Jahr[2] | ERSPARNIS mit ÖBB / JAHR | ZEITERSPARNIS gegenüber dem PKW[3] |
|---|---|---|---|---|---|
| LOOSDORF | € 138,- | € 1.380,- | € 3.308,- | € 1.928,- | 36 Minuten / Tag |
| MELK | € 143,- | € 1.430,- | € 3.566,- | € 2.136,- | 30 Minuten / Tag |
| PÖCHLARN | € 143,- | € 1.430,- | € 3.996,- | € 2.566,- | 26 Minuten / Tag |
| YBBS an der Donau | € 153,- | € 1.525,- | € 4.426,- | € 2.900,- | 20 Minuten / Tag |

[1] Jahreskartenpreis bei Einmalzahlung
[2] Annahme 450 Fahrten/Jahr. Der Berechnung der Treibstoffkosten wurde ein durchschnittlicher Verbrauch von sieben Liter Diesel je 100 km zugrunde gelegt. Treibstoffpreis: € 1,364 je Liter gem. Treibstoffmonitor BMWFJ, Stichtag 30. 09. 2013. Die Straßenkilometer wurden gemäß Routenplaner viamichelin von Bahnhof zu Bahnhof ermittelt.
[3] Reisezeit Bahnhof – Bahnhof gemäß Routenplaner viamichelin ohne Pausen (Stand: 09/2013)
fahrtkostenrechner.oebb.at

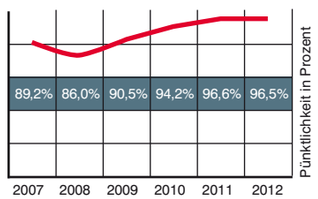
**Rasant.** Per railjet geht es mit bis zu 230 km/h für Johannes Heiml von Linz nach Wien.

**Pünktlichkeit:**
blog.oebb.at/csr-puenktlichkeit

» ÖBB-Jahreskarte besser aus. Die Ersparnis liegt je nach Einstiegsstelle jährlich bei ca. 2.000 Euro aufwärts (siehe Kasten). Nicht berücksichtigt sind dabei mögliche Parkgebühren, Versicherungsprämien oder Reparaturkosten, die auf Autofahrer noch extra zukommen. Ganz zu schweigen von den Belastungen der Umwelt, die durchs Autofahren verursacht werden und sich durch einen Umstieg auf die Bahn vermeiden lassen.

Der Wille ist da: 71 Prozent der Autofahrer wären bereit, gänzlich auf Öffis umzusteigen. Das ergab eine Online-Befragung des Verkehrsclubs Österreich (VCÖ) im Auftrag von ASFINAG und ÖBB unter rund 900 Autopendlern und 1.500 Bahnpendlern. Als wichtigste Gründe wurden „weniger Stress", „Zeit nützen" und „Kosten sparen" genannt. 58 Prozent gaben an, dass das Auto durch den zunehmenden, staubedingten Zeitverlust unattraktiv wird.

## ENTWICKLUNG DER PÜNKTLICHKEIT IM PERSONENVERKEHR 2007 - 2012




**Top-Werte.** Die Pünktlichkeit der ÖBB ist nach wie vor auf einem Top-Niveau.

### Veränderte Mobilität

Die Vorzüge der Bahn werden von immer mehr Menschen erkannt. So verzeichnen etwa die S-Bahnen in Wien, Graz und Salzburg laufend Fahrgastzuwächse. Ein deutlicher Trend ist auch die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel – ein Zeichen für das veränderte Mobilitätsverhalten der Kunden. Schiene und Straße sinnvoll zu kombinieren, ist ein wichtiger Ansatz für die ÖBB. Intensiv wird an innovativen Verkehrskonzepten der Zukunft gearbeitet. Dazu zählt unter anderem das Forschungsprojekt eMORAIL, das 2012 gestartet wurde. Im Mittelpunkt steht eine intelligente Vernetzung der Nutzung von Bahn, E-Fahrrädern und E-Autos.

### Zufriedene Kunden

Doch was erwarten eigentlich die 224 Millionen Menschen, die jährlich mit den Zügen der ÖBB fahren? Wie zufrieden sind sie mit den gebotenen Leistungen? Auf diese Fragen sucht der VCÖ in seinem jährlichen Bahntest Antworten und befragt dazu mehr als 15.000 Fahrgäste. Einblicke gewährte zuletzt auch eine groß angelegte Studie der Karmasin Motivforschung GmbH, außerdem werden regelmäßig Fahrgastbefragungen und Mystery-Tests durchgeführt. Die wichtigsten Erkenntnisse: Reisende legen bei Bahnfahrten großen Wert auf Sicherheit, Sauberkeit, Verfügbarkeit bzw. Ausstattung der Toiletten, Freundlichkeit des Zugpersonals und wollen über Verzögerungen informiert werden. Für die Pünktlichkeit selbst stellten die Fahrgäste den ÖBB ein durchwegs gutes Zeugnis aus. Und bestätigen damit, was auch die Statistik zeigt: Denn die ÖBB gelten als eine der pünktlichsten Bahnen innerhalb der EU.

### Verbesserungen für die Zukunft

Aber natürlich gilt es auch, Schwachstellen zu erkennen und zu beseitigen. Laut Bahntest besteht noch Verbesserungspotenzial im Catering und bei der Mitnahme von Fahrrädern. Das wird bereits in Angriff genommen: Etwa mit einem Stufenplan des neuen Catering-Partners Do&Co, der Essen und Getränke unter der Marke „Henry im Zug" anbietet und andererseits wurde das Angebot der Fahrradmitnahme aufgestockt. Im Regionalverkehr gibt es jetzt zehn weitere Fahrradwagen mit je 24 Stellplätzen, die beliebte Radwege Österreichs anfahren.

FOTOS: RUDI FROESE, MARCUS DEAK, ÖBB

**Unterwegs.** 224 Millionen Menschen fahren jährlich mit den Zügen der ÖBB – rund 142.000 Pendler sind jeden Tag im Großraum Wien unterwegs.

## BIS IN DIE LETZTEN WINKEL

**Wo man nur mit dem ÖBB-Postbus hinkommt.**

Nicht immer ist die Bahn in unmittelbarer Nähe. Dann bietet der Postbus eine gute Alternative, weil selbst entlegene Regionen angefahren werden. 2.360 Gemeinden Österreichs werden über den ÖBB-Postbus erschlossen. In rund 870 Gemeinden ist der Postbus das einzige öffentliche Verkehrsmittel.

Und wie schaut es mit der Auslastung aus? Hier hat sich das Konzept „Bus auf Knopfdruck" (BaK) sehr bewährt. In dünn besiedelten Gebieten gibt es spezielle Haltestellen mit einem Kästchen samt Druckknopf. Wird ein Bus benötigt, drückt man auf den Knopf, der Bus wird bestellt und man bekommt die Meldung, wann er kommt.

**Informationen zu den vielen Angeboten des ÖBB-Postbus findet man unter *postbus.at***

**Sitztest:**
blog.oebb.at/csr-sitztest

**Mehr Infos:**
blog.oebb.at/csr-bahntest
blog.oebb.at/csr-pendler
blog.oebb.at/csr-puenktlichkeit
blog.oebb.at/csr-grundversorgung

**170**
Stationen in ganz Österreich werden bis 2015 barrierefrei.

**300**
barrierefreie Niederflur-fahrzeuge sind seit 2012 im Einsatz.

**55%**
der ÖBB-Post-busse sind bereits barrierefrei.

**STUFENLOS.** Die barrierefrei umgebauten Bahnhöfe sind auch für Familien eine große Erleichterung.



# Barrierefrei – sicher Reisen **ohne** Hindernisse

Sicherheit, Komfort und Eigenständigkeit: Die ÖBB bauen schrittweise Barrieren für ihre Fahrgäste ab.

Erika Neudörfler ist glücklich, dass alles so reibungslos funktioniert hat. Denn mit zwei kleinen Kindern zu reisen, ist nicht immer einfach. Das Gepäck und der Kinderwagen sind eine erhebliche Last für die 42-Jährige. „Da bin ich froh, wenn mir das ÖBB-Personal behilflich ist." Die Angestellte schätzt zudem die Infrastruktur am Bahnhof. „Mit Kinderwagen freut man sich über jeden einzelnen Aufzug."

Aber nicht nur ein Kinderwagen ist eine erhebliche Last. Verreisen mit einem Gipsbein ist ebenfalls eine Herausforderung. Sitzt man im Rollstuhl oder ist blind, will man nicht nur Komfort, sondern vor allem Sicherheit. „Fast jeder Mensch ist in seinem Leben irgendwann auf Barrierefreiheit angewiesen – sei es aufgrund von Behinderung, Alter oder anderen Formen von Einschränkungen", erklärt Reinhard Rodlauer, ÖBB-Beauftragter für Barrierefreiheit. Darum machen Aufzüge, die Errichtung von Rampen, intelligente Wegeleitsysteme und die Anpassung von Bahnsteighöhen das Reisen so angenehm wie möglich.

### Umsetzungen und Ziele

Als Bauherr setzen die ÖBB seit einigen Jahren bei Neubauten bereits Barrierefreiheit um. Ein aktuelles Beispiel ist der Wiener Hauptbahnhof, wo Tausende Fahrgäste täglich die barrierefreien Zugänge nutzen und zu schätzen wissen. „Ich sehe ja nicht mehr so gut, da sind die großen, beleuchteten Tafeln mit den Abfahrtszeiten sehr hilfreich", sagt eine ältere Dame, die gerade bequem in einem Zug Platz genommen hat.

Für bestehende Bahnhöfe und Haltestellen bei den ÖBB ist die schrittweise Umsetzung der Barrierefreiheit im „Etappenplan Verkehr" geregelt. Dieser wurde gemeinsam mit VertreterInnen der Behindertenorganisationen erstellt. Das Ziel: Bis spätestens 2015 sollen alle Bahnhöfe ab einer Frequenz von 2.000 Reisenden pro Tag sowie die jeweils wichtigsten Bahnhöfe in Bezirksstädten ohne Hindernisse benutzbar sein. Insgesamt werden dadurch österreichweit 170 Verkehrsstationen vollständig barrierefrei. So sind zum Beispiel im letztem Jahr zahlreiche Modernisierungsarbeiten an den Bahnhöfen Bruck an der Mur und Bad Vöslau fertiggestellt worden.

### Barrierefreie ÖBB-Fahrzeuge

Auch die Züge und Postbusse der ÖBB werden stetig verbessert. Im Nahverkehr kommen bereits mehr als 300 barrierefreie Niederflurfahrzeuge zum Einsatz. Im Fernverkehr besticht der railjet durch seinen fahrzeuggebundenen Hebelift sowie durch die drei Plätze für RollstuhlfahrerInnen, die auch über Steckdosen zum Laden für Rollstuhlbatterien verfügen. Mit dem Multifunktionswagen (MFW) ist es außerdem für Fahrgäste im Rollstuhl möglich, bequem in einem Liegewagenabteil zu verreisen – selbstverständlich mit Begleitperson. Für sehbehinderte Reisende sind taktile Elemente vorhanden. Und auch der Blindenführhund bekommt einen eigenen Platz. Zudem sind rund 55 Prozent des Gesamtbusbestandes der ÖBB barrierefrei. Und da immer mehr Menschen ihre Reise am Computer planen, ist das Reiseportal im Web ebenfalls inhaltlich frei von Barrieren.

## TIPPS FÜR BARRIEREFREIES REISEN

- In der Mobilitätsservice-Zentrale können Sie sich rund um die Reiseplanung für mobilitätseingeschränkte Personen erkundigen. Tel.: +43 (0) 5-1717 oder unter: www.oebb.at, Menüpunkt Reiseplanung „Barrierefreies Reisen".
- Ein Blick auf die Webseite ist empfehlenswert. Fahrpreise und -zeiten oder Verkehrsbehinderungen durch Bauarbeiten können so bequem von daheim abgefragt werden.
- Bei vielen Bahnhöfen stehen eigene Parkplätze für behinderte Menschen zur Verfügung. Nähere Infos unter Tel.: +43 (0) 5-1717
- Achten Sie bei den Fahrplänen auf die Kennzeichnung des Rollstuhlsymbols.
- Tipp: Seien Sie schon ca. 20 Minuten vor Abfahrt des Zuges am vereinbarten Treffpunkt (Info-Point, Personenkassa, Bahnsteig). Dann können Ihnen die ÖBB-Mitarbeiter-Innen weiterhelfen.

**Barrierefreiheit:**
blog.oebb.at/csr-barrierefreiheit

FOTOS: ÖBB (2)

# Entspannt und sicher unterwegs

**Know-how.** Kunden können darauf vertrauen, dass sie gut und sicher ankommen. Dafür sorgen laufende Sicherheits-Checks und modernste technische Systeme.

In Österreich zählt die Eisenbahn das sicherste Verkehrsmittel. Laut Verkehrsministerium ist das Risiko eines Unfalls auf der Schiene um 64-mal geringer als dies bei einer Fahrt mit dem Pkw der Fall ist. Um diesen Standard zu halten, werden jährlich rund 200 Millionen Euro in die Sicherheit von Fahrgästen und Beschäftigten investiert. Zu den Maßnahmen gehören fortschrittliche Zugsicherungssysteme ebenso wie Warnsysteme für Tunnelarbeiten, Bahnschranken oder modernste Ausrüstung für die Mitarbeiter. Das Thema Sicherheit hat bei den ÖBB immer oberste Priorität.

### Sichere Mobilität

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei sowohl auf den Bahnanlagen und Bahnstrecken als auch auf Bahnhöfen und Haltestellen. Für die Sicherheit der Kunden stehen bahneigene Security-Maßnahmen sowie Videoüberwachungen bereit. Das Leistungsspektrum reicht von aktiver Kundeninformation und Hilfestellungen bei Automaten oder Gepäckschließfächern, über Hilfe bei Betriebsstörungen bis hin zu Einstiegshilfen für mobilitätseingeschränkte Kunden. Regelmäßig werden Inspektionen an Infrastrukturanlagen durchgeführt, 2012 waren das mehr als 120.000. Zu den technischen Checks gehören etwa Wirbelstrom- und Ultraschallprüfungen von Schienen oder geotechnische Analysen zur Untersuchung von Untergrundverhältnissen. Außerdem wird das gesamte Bahnnetz laufend kontrolliert – das sind in Summe 4.894 Kilometer. Auf diese Weise können etwa wetterbedingte Auswirkungen wie Hochwasser, Lawinen, Steinschlag und Muren auf Fahrzeuge und Gleisanlagen rechtzeitig erkannt entgegen gewirkt werden.

### Schutzwäler & Co

Einen wichtigen Stellenwert haben Schutzverbauungen, die entlang der Bahntrasse errichtet werden. Mehr als 7.000 solcher Schutzverbauungen gibt es – mit einer Gesamtlänge von 90 Kilometern. Zudem werden alle gebirgigen Strecken laufend von Mitarbeitern kontrolliert. 8,7 Millionen Quadratmeter Felsflächen werden so gewartet. Der nachhaltigste Schutz vor Naturgefahren ist dabei ein stabiler und gesunder Wald. Die ÖBB pflegen und betreuen 2.500 Hektar Schutzwald entlang der Trassen. Für möglichst präzise Wetterprognosen – auch für den Lawinenwarndienst – wurden als Ergänzung zum öffentlichen Wetterstationsnetz 15 Wetterstationen in Bahnhofsbereichen und acht Hochgebirgsstationen errichtet.

### Technische Sicherheitssysteme

Täglich sind rund 6.500 Züge der ÖBB unterwegs. Die Anforderungen an Lokführer, Maschinen und Streckenführung sind hoch, Unterstützung gibt es von verschiedenen technischen Sicherheitssystemen.

- Eine wichtige Hilfe ist die **Sicherheitsfahrschaltung (SIFA)**. Sie ist in Loks eingebaut und kann einen Zug durch Zwangsbremsung zum Stehen bringen, sollte der Lokführer während der Fahrt handlungsunfähig werden. Alle 30 Sekunden muss dafür ein Pedal betätigt, kurz losgelassen und erneut gedrückt werden.
- Von außen wirkt zudem das **European Train Control System (ETCS)**. Mit diesem Zugsicherungssystem wird bei knapp 4.000 Triebfahrzeugführern die jeweilige Höchstgeschwindigkeit überwacht, ebenso die korrekte Fahrtstrecke, die Fahrtrichtung, die Lage des Zuges auf der Strecke und die Einhaltung besonderer Betriebsvorschriften.

## SICHERHEIT AUF ALLEN SCHIENEN

**Überwachung des Zugverkehrs:** Was sich gerade auf den Schienen abspielt, wo es Störungen gibt oder es baustellenbedingt zu Verzögerungen kommt, das wird bei den ÖBB jederzeit erfasst. Alle Fäden führen in der **Verkehrsleitzentrale** in Wien zusammen. Von hier aus wird der Zugverkehr überwacht. Über die vielen Monitore langen permanent Informationen ein, das gesamte Streckennetz wird analysiert. Dadurch können Störungen und Abweichungen sofort erkannt und Maßnahmen eingeleitet werden, um die Auswirkungen für die Fahrgäste so gering wie möglich zu halten. Die Koordination aller Züge erfolgt von dieser zentralen Stelle aus.

Unterstützt wird die Arbeit in der Verkehrsleitzentrale von den fünf **Betriebsführungszentralen**. Sie arbeiten eng mit der „Zentrale" zusammen und sorgen zusätzlich für die Steuerung des Schienenverkehrs. Es gibt Betriebsführungszentralen in Innsbruck, Linz, Salzburg, Villach und Wien. Hochqualifizierte Fahrdienstleiter überwachen die Weichen und Signale für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Funkverbindungen bestehen dabei zu allen Zügen ihres Gebietes. So werden die Lokführer laufend über die aktuelle Verkehrslage informiert oder bei Störungen gewarnt.

**Reisekomfort.** Wer sich sicher fühlt, kann die Bahnreise umso mehr genießen.

FOTO: ÖBB

**2012**
wurden über 120.000 Inspektionen an Infrastrukturanlagen durchgeführt.

**4.894**
Kilometer Bahnstrecken werden laufend kontrolliert.

**Kundensicherheit:**
blog.oebb.at/csr-kundensicherheit

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-sicherheit

**Impulsgeber.** Das Wirtschaftssektor Bahn beschäftigt österreichweit 54.000 Menschen generiert einen Umsatz 8,4 Milliarden Euro.

**6,5%**
Weltmarktanteil am Export bei Schienenfahrzeugen und bahnbezogener Ausrüstung

**1.170**
heimische Patentanmeldungen kommen von 771 heimischen Erfindern

**464 Mio.**
Kunden pro Jahr

## UNTERNEHMEN: ÖBB SIND ÖSTERREICHS GRÖSSTER STEUERZAHLER

| | | |
|---|---|---|
| 1 | ÖBB | 827,0 |
| 2 | Raiffeisen | 570,0 |
| 3 | voestalpine | 558,0 |
| 4 | Casinos Austria | 556,5 |
| 5 | Erste Group | 458,0 |
| 6 | Telekom Austria | 360,0 |
| 7 | Post | 257,4 |
| 8 | Austrian Airlines | 240,0 |
| 9 | Verbund | 233,0 |
| 10 | Asfinag | 163,6 |
| 11 | Strabag | 132,6 |
| 12 | Novomatic | 120,0 |
| 13 | Brau Union | 118,0 |
| 14 | OMV | 94,0 |
| 15 | Hypo Alpe Adria | 92,0 |

**Gesamtsteuer 2011 in Millionen** (Quelle: Format 2012)

**Dienstnehmer.** Zusätzlich zu den Unternehmenssteuern zahlen die knapp 40.000 MitarbeiterInnen der ÖBB jährlich knapp 600 Mio. Euro an Lohnsteuer, Sozialversicherungsabgaben und Pensionsversicherungsbeiträgen.

# Wirtschaftsfaktor Bahn

**Turbokraft.** Das „System Bahn“ ist ein wichtiger Impulsgeber für die heimische Wirtschaft, beauftragt ein breites Spektrum an Unternehmen, ist Garant für eine stabile Konjunktur und Beschäftigung in Österreich.

Die Bahn ist weit mehr als ein Schienennetz, Züge und Bahnhöfe – dahinter steht ein ganzes Netzwerk an Firmen, Industriebetrieben sowie kleinen und großen Unternehmen. Sie machen den Bahnverkehr mit ihren Dienstleistungen erst zu dem, was er ist: ein überdimensional großes und funktionierendes Verkehrs- und Transportnetz für Menschen und Güter in Österreich. Und wer genauer hinschaut, sieht, warum das System Bahn – also all diese Betriebe und Firmen – einen wesentlichen Beitrag an der erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung leistet. Denn egal ob es die Schienen sind, die Technik in der Lokomotive, die Kleidung der Angestellten oder die Bahnhöfe selbst: Hinter jedem einzelnen Bereich und Produkt steckt ein Arbeits- und Wirtschaftmotor mit tausenden Mitarbeitern. So generiert das System Bahn mit 54.000 Beschäftigten einen Umsatz in Höhe von 8,4 Milliarden Euro. Zur Veranschaulichung: Dieser Betrag entspricht rund 1,4 Prozent der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung des Jahres 2011. Dazu kommen 0,6 Prozent BIP-Beitrag, der durch ÖBB-Infrastrukturinvestitionen in der Gesamtwirtschaft geschaffen wird. Fazit: Ohne ÖBB-Investitionen wäre Österreich spätestens im letzten Halbjahr in die Rezession gerutscht.

**8.100**
Beschäftigte sind alleine im Hochtechnologiebranche Bahnindustrie tätig.

FOTO: PICTUREDESK.COM

### Wachstum, Beschäftigung und Export

Investitionen in das Verkehrssystem sind laufend notwendig. Aber wie hoch müssen die Ausgaben sein und welchen realen Output haben diese nachhaltig auf die heimische Wirtschaft? Diesen Fragen ging die Industriellenvereinigung nach und gab die Studie „Der ökonomische Fußabdruck des Systems Bahn“ beim renommierten Economica Institut in Auftrag. Untersucht wurde erstmals das Gesamtsystem in seiner ganzen volkswirtschaftlichen Breite – von den Bahnen selbst bis hin zur Bahnindustrie, die von deren Aufträgen profitiert. Und dabei wird deutlich: Die „Schulden“ sind nur eine Seite der Medaille, denn jeder 73. Euro wird vom System Bahn erwirtschaftet. Auch international können sich die Zahlen sehen lassen: So liegt der Weltmarktanteil Österreichs im Export von Schienenfahrzeugen und bahnbezogener Ausrüstung bei 6,5 Prozent. Dies entspricht in absoluten Zahlen dem fünften Platz, unter anderem hinter Deutschland und den USA. Bei der Innovationsleistung ist Österreich – gemessen an der Zahl der Patente mit heimischem Erfinderbezug – sogar die global führende Erfindernation, in Relation zur Bevölkerungsgröße. Und Fakt ist: Ohne einen großen inländischen Referenzmarkt mit stabiler Nachfrage wären diese Export- und Innovationserfolge nicht im selben Umfang möglich.

**4,1**
Mrd. Euro Wertschöpfung. Das entspricht 1,4 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung. Jeder 73. Euro wird vom System Bahn erwirtschaftet.

### Investitionen für die Zukunft

Wirft man einen Blick auf die ÖBB-Investitionen der kommenden Jahre, so sind im Auftrag der Bundesregierung von 2013 »

**Exportriese.** Der Weltmarktanteil bei Export von Schienenfahrzeugen und bahnbezogener Ausrüstung liegt bei 6,5 Prozent.

» bis 2020 in Summe etwa 13,6 Milliarden Euro eingeplant, woraus sich ein durchschnittlicher Wertschöpfungsbetrag von ca. 1,7 Milliarden Euro ergibt. Zum Vergleich: Dieser Betrag entspricht in der Größenordnung einem Anteil von 0,6 Prozent gemessen am heimischen Bruttoinlandsprodukt 2013. Daraus abgeleitet werden im selben Zeitraum rund 192.000 Jahresbeschäftigungsplätze (Personenjahre) geschaffen.

**Klein- und Mittelbetriebe**

Um den Wirtschaftsmotor „Bahn" am Laufen zu halten, spielen speziell inländische Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) eine wesentliche Rolle. Der Anteil von KMUs an Infrastruktur-Investitionen ist dabei sowohl im Vergleich zur Sachgütererzeugung („Herstellung von Waren") als auch im Verhältnis zum produzierenden Bereich überdurchschnittlich hoch. Und betrachtet man den Umsatz der KMUs in den beteiligten Branchen, wird ihr Stellenwert besonders deutlich. Denn dieser beläuft sich – im Vergleich zu den 41 Prozent in der Sachgütererzeugung und den 50 Prozent im produzierenden Bereich – auf ganze 78 Prozent. Besonderes Augenmerk legen die ÖBB zudem auch auf eine regionale Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Industriebetrieben und Partnern aus ganz Österreich.

**71%**
der heimischen Exportquote wird aus dem System Bahn gewonnen.

**78%**
der Auftragnehmer bei Infrastrukturprojekten sind Klein- und Mittelbetriebe.

**Hochtechnologie und Infrastruktur**

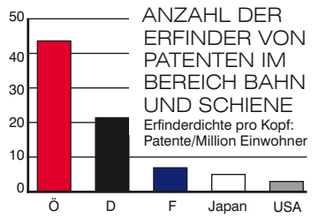
Für nachhaltige Wirtschaftserfolge sorgt überdies der Hochtechnologiebereich des Systems Bahn. Mit über 8.000 Beschäftigten und einem Umsatz von 2,6 Mrd. Euro ist die Bahnindustrie ein wahrer „Hidden Champion". Ihr Anteil am österreichischen Bruttoinlandsprodukt liegt bei 0,3 Prozent, die Exportquote erreicht sogar 71 Prozent.
Auch die Investitionen in die Infrastruktur – etwa die Inbetriebnahme der Hochleistungsstrecke zwischen Wien und St. Pölten oder der Einsatz des ÖBB-Premiumzuges railjet auf der Südstrecke – machen sich bezahlt.

FOTO: ÖBB

## PATENTE LÖSUNGEN FÜR DEN WELTMARKT

**Innovationsmotor.** Ohne Technologie und Innovation wäre der moderne Eisenbahnverkehr undenkbar. Forschung und Entwicklung spielen daher im Bahn-, Transport- und Logistikbereich eine wichtige Rolle. Mit neuen Standards bleibt der ÖBB-Konzern wettbewerbsfähig und liefert wichtige Impulse für den Wirtschafts- und Technologiestandort Österreich – von den Aufträgen der ÖBB profitieren große Hightech-Anbieter ebenso wie österreichische Klein- und Mittelbetriebe quer durch alle Branchen.

**Internationale Forschungsprojekte.** Ein besonderes Augenmerk liegt auf Erfindungen. Hier ist die heimische Bahnindustrie weltweit Champion bei Patenten, die mit Bahntechnologien zu tun haben. Innerhalb von zehn Jahren wurden 1.170 Patente im Bereich Eisenbahn angemeldet, 771 Erfinder waren bei deren Entwicklung involviert.




**Patentweltmeister:** Die Erfinderdichte pro Kopf ist nirgendwo höher als in Österreich: 45 Patente kommen auf eine Mio. Einwohner. Das sind 14 Mal mehr als in den USA.

**2,6 Mrd.**
Euro Umsatz erzielte die Bahnindustrie in Österreich 2011.

Die Fahrgastzahlen steigen stark an. Für den vermehrten Umstieg auf die Schiene sind die hohen Benzinpreise ebenso verantwortlich wie das steigende Umweltbewusstsein der Kunden. Im Jahr 2012 vertrauten 224 Mio. Bahnfahrer (+15 Mio.) dem rollenden Transportmittel, das Gesamtangebot der ÖBB (Postbus und Bahn) nutzten 464 Mio. Kunden (+3,3%).

**Erfolgreicher Erfindergeist**

Durch stetige Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsarbeit (F&E) leistet das System Bahn nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Bei F&E-Investitionen im Bereich Schienenfahrzeugbau liegt Österreich an der Spitze der EU. Bei Patenten im Bereich der Bahntechnologie weist die österreichische Bahnindustrie sogar die weltweit höchste Erfinderdichte pro Kopf auf. So wurden beispielsweise innerhalb von zehn Jahren 1.170 Patente von insgesamt 771 heimischen Erfindern im Eisenbahn-Sektor angemeldet.

Welche Bedeutung Innovationen bei den ÖBB haben, zeigen speziell die vielen Forschungsprojekte, die aktuell laufen. Derzeit werden 70 intern bearbeitet und teilweise gemeinsam mit externen Partnern aus Industrie, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschungseinrichtungen sowie anderen europäischen Bahnen durchgeführt. Thematisch umfassen diese Forschungsprojekte vielfältige technische Innovationen. Die einen werden etwa künftig dafür sorgen, dass Züge deutlich sicherer, leiser und effizienter unterwegs sind. Die anderen, dass die Verfügbarkeit und Kosteneffizienz von Infrastrukturanlagen verbessert wird. Und wieder andere forcieren Innovationen im Bereich von Kundennutzen. Das System Bahn bewegt also die heimische Wirtschaft – und wird es auch ganz sicher in Zukunft tun.

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-fussabdruck
blog.oebb.at/csr-forschung

# „Bahnfahren muss einfacher werden“

Seit drei Jahren ist Christian Kern Vorstandsvorsitzender der ÖBB-Holding AG. Im Interview spricht er über positive Bilanzen, steigende Fahrgast-Zahlen und wo er die ÖBB in der Zukunft sieht.

Um diesen Job hat Christian Kern vor drei Jahren niemand beneidet. Als er bei den ÖBB als Vorstandvorsitzender das Steuer übernommen hat, schrieben die Bundesbahnen rote Zahlen, hatten ein lädiertes Image und waren ein ständiger Zankapfel der Politik. Heute kann Kern auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Die ÖBB schreiben schwarze Zahlen, die Zahl der Fahrgäste steigt kontinuierlich an und der Ausbau der Infrastruktur, vor allem der Hochleistungsstrecken in Richtung Westen und Süden sowie die Bahnhofsoffensive läuft planmäßig. Im Gespräch sagt Kern, wo er Österreichs größten Mobilitätsanbieter in der Zukunft sieht.

**FRAGE:** *Wir werden immer mobiler, sei es im Job oder in der Freizeit. Welches Stück vom größer werdenden Mobilitätskuchen können sich die ÖBB abschneiden?*
**Kern:** Die Eisenbahn in Österreich gibt es 175 Jahre und ein paar Monate. Wir haben also eine große Kontinuität und Geschichte im Erfüllen des menschlichen Grundbedürfnisses nach Mobilität. Unsere Dienstleistung wird auch in weiteren 175 Jahren massiv nachgefragt werden. Wir sehen, dass Bahnfahren immer populärer wird. Wie sehen auch, dass in unserer Gesellschaft ein großer Wandel stattfindet. Der Abschied vom „Fetisch“ Auto ist besonders bei Jüngeren zu bemerken. Für sie ist ein Smartphone oder ein Tablet als Statussymbol wesentlich wichtiger geworden und ihr Mobilitätsbedürfnis decken sie ganz anders ab als die Elterngeneration: etwa mit den umweltfreundlichen Angeboten der ÖBB.
**FRAGE:** *Schlägt sich dieses neue Bewusstsein bereits in steigende Fahrgastzahlen nieder?*
**Kern:** Die ÖBB konnten sich 2012 über eine Steigerung von 7 Prozent mehr an Fahrgästen bei einem generellen Marktwachstum von einem halben Prozent freuen. Das haben wir auch unseren Stärken zu verdanken, auf die wir auch in Zukunft setzen werden: wir sind umweltfreundlich, wir bieten den Menschen während des Bahnfahrens Zeit für sich selbst, etwa um ein Buch zu lesen, ein Gespräch zu führen oder in der Zeitung zu blättern. In unserer hektischen Zeit ist das ein hoher Qualitätsfortschritt.

„Bahnfahren bietet den Menschen in immer hektischer werdenden Zeiten etwas sehr Wertvolles – Zeit für sich selbst.“

**FRAGE:** *Wie entwickelt sich der Güterverkehr auf der Schiene?*
**Kern:** Die globalen Handelsströme werden weiter wachsen, und dass führt schon jetzt teilweise zu Engpässen auf der Straße und beim Seeverkehr. Genau hier kann und wird die Bahn ihre Stärken ausbauen.
**FRAGE:** *Welche Mobilitätsangebote bieten die ÖBB ihren Kunden jetzt und in Zukunft an?*
**Kern:** Unser Ziel ist es mehr Züge durch Österreich zu führen. Dazu gehört auch, dass die eingesetzen Züge modern und attraktiv für die Reisenden sind. Mit unseren Angeboten wollen wir unseren Kunden aber auch Reisen von Haustür zu Haustür anbieten. Da arbeiten wir an einer Reihe von Entwicklungen, etwa mit eMORAIL oder SMILE versuchen wir die Mobilitätskette zu erweitern und mehr Komfort für den Kunden, der auf den öffentlichen Verkehr setzt, zu bieten.
**FRAGE:** *Wie sehen die ÖBB ihren Part in der Mobilitätskette?*
**Kern:** Es ist besonders wichtig, die Angebote von Dritten intelligent mit den Angeboten der ÖBB zu vernetzen. So werden wir Carsharing-Firmen einen Zugang zu unseren Vertriebssystemen bieten, damit es den Kunden möglich ist, die gesamte Reise über die ÖBB zu buchen. Eine saubere, umweltfreundliche Mobilitätskette werden wir nicht alleine umsetzen können, da brauchen wir Partner in den Regionen und Gemeinden.
**FRAGE:** *Die ÖBB investieren rund zwei Milliarden Euro im Jahr für den Ausbau und die Instandhaltung der Strecken. Wie wichtig ist das Unternehmen für Österreichs Wirtschaft?*
**Kern:** Die ÖBB sind, ohne Übertreibung, die Konjunkturlokomotive Österreichs. Die Investitionen, die wir alleine 2012 getätigt haben, betragen rund 0,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Zufällig lag das österreichische Wirtschaftswachstum im Vorjahr auch bei 0,6 Prozent. Es ist also unseren zügigen und konsequenten Investitionen zu verdanken, dass Österreich, ganz im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, im Vorjahr überhaupt ein Wachstum vorweisen konnte. Dazu kommt, dass die ÖBB der größte Steuerzahler der Republik sind.

„Ohne Investitionen in die Bahn hätte Österreich 2012 eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung erleben müssen.“

**FRAGE:** *Mit knapp 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die ÖBB einer der größten Arbeitgeber Österreichs. Wie sicher ist ein Job bei den ÖBB in Zeiten des Wettbewerbs?*
**Kern:** Wir haben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den vergangenen Jahren unglaublich viele Veränderungen zugemutet. Das hat Unsicherheit geschaffen. Daher geht es uns jetzt vorwiegend darum, mit den Kolleginnen und Kollegen eine gemeinsame Perspektive zu entwickeln. Und die heißt ganz klar, ein stabiler und attraktiver Arbeitgeber zu sein. Und wir wollen im Bahngeschäft in Österreich und in Mitteleuropa die absolute Nummer 1 werden. Denn genau dieser Erfolg ist es letztendlich, der am Ende des Tages für uns alle die größte Motivation ist.

FOTO: ÖBB

**Christian Kern, 47,**
ist seit 2010 CEO der ÖBB-Holding AG

**Interview ÖBB-Chef Christian Kern:**
blog.oebb.at/csr-interview

### HAUPTBAHNHOF WIEN

**Das Highlight der Bahnhofsoffensive ist der Wiener Hauptbahnhof.** Besonders markant ist sein futuristisches Bahnhofsdach – schon jetzt ein wahrer Hingucker. Derzeit laufen die Umbauarbeiten auf Hochtouren. Der neue Hauptbahnhof wird zu einem der wichtigsten europäischen Verkehrsknotenpunkte ausgebaut. 145.000 Menschen und 1.000 Züge werden hier täglich ein- und ausfahren.

### BAHNHOFSOFFENSIVE

**Die ÖBB investieren rund 3 Mrd. Euro in Ausbau und Modernisierung von 100 Bahnhöfen und Haltestellen in ganz Österreich.** Geplant: mehr Komfort für Reisende, moderne Wegeleitsysteme, barrierefreie Wege zu den Bahnsteigen und beim Ein- und Ausstieg in die Züge, ein modernes Design am Bahnsteig, neu gestaltete Vorplätze, Park&Ride-, Bike&Ride- sowie Kiss&Ride-Anlagen. Dabei werden nicht nur architektonische Wahrzeichen und effiziente Verkehrsdrehscheiben entstehen, sondern auch multifunktionale, pulsierende Orte mit Einkaufs-, Dienstleistungs- und Servicezentren. Das wertet ganze Stadtteile oder Regionen auf.

**Webcam Wien Hauptbahnhof:**
blog.oebb.at/csr-hbfw-webcam

# Gebaut für Generationen

**Infrastrukturprojekte.** Als eine bedeutende Verkehrsdrehscheibe mitten in Europa setzt Österreich neue Maßstäbe im Zugverkehr. Die Modernisierung von Bahnhöfen wird ebenso voran getrieben wie der Streckenausbau mit wichtigen Tunnelverbindungen.

Die Menschen fahren gerne mit dem Zug. Und sollen nicht nur schnell von einem Ort zum anderen gelangen, sondern sich auch wohlfühlen und das beginnt schon vor der Abfahrt. Deshalb wurde bei den ÖBB in den vergangenen Jahren die sogenannte „Bahnhofsoffensive“ gestartet. Das Ziel: Mehr als 100 Bahnhöfe und Haltestellen sollen renoviert, modernisiert und auf Top-Standards in Sachen Kundenfreundlichkeit, Service und Sicherheit gebracht werden. Rund drei Milliarden Euro werden dafür investiert.

**100**
Bahnhöfe und Haltestellen werden im Zuge der Bahnhofsoffensive modernisiert oder neu gebaut.

**1,96**
Mrd. Euro gab die ÖBB-Infrastruktur AG im Jahr 2012 für Investitionen aus.

#### Neues Erscheinungsbild

Alles, was das Reisen mit der Bahn so angenehm wie möglich macht, wird gefördert. Das betrifft neu konzipierte Bahnsteige ebenso wie das gesamte Erscheinungsbild von Bahnhöfen. Sie werden immer mehr zu architektonischen Wahrzeichen, die nicht nur zum Ein- und Aussteigen einladen sollen, sondern zu multifunktionalen, pulsierenden Orten werden. An den großen Bahnhöfen werden Einkaufs-, Dienstleistungs- und Servicezentren errichtet und dadurch letztendlich ganze Stadtteile und Regionen aufgewertet.

#### Optimale Anbindung

Die ÖBB investieren jedoch nicht nur in Bahnhöfe, auch in den grenzüberschreitenden Schienenverkehr, der in Europa an Bedeutung gewinnt. Und Österreich nimmt hier durch seine zentrale Lage eine besondere Stellung ein. Speziell der Verkehr zu unseren östlichen Nachbarn hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre vervielfacht. Der Fokus der ÖBB liegt daher auf Kapazitätserweiterungen und Geschwindigkeitserhöhungen entlang der wichtigsten Eisenbahnkorridore. Dazu wurden zahlreiche Aus- und Neubauprojekte vorangetrieben, allen voran der Ausbau der Transeuropäischen Netze (TEN), die von der EU mitfinanziert werden.

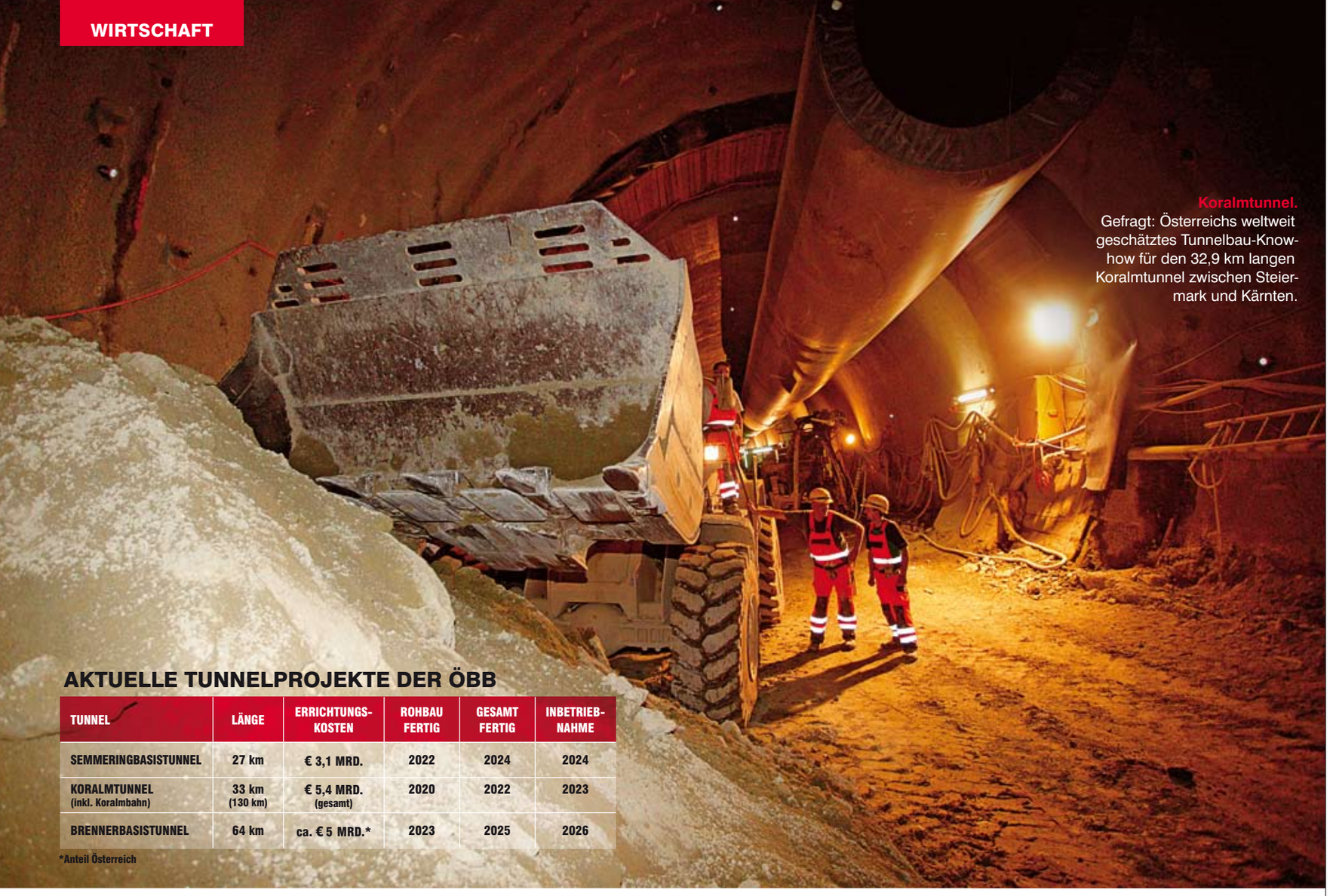
FOTO: PICTUREDESK.COM

#### Rasanter Ausbau: Weststrecke

Ein Paradestück ist die TEN 17, die Achse Paris–Straßburg–Stuttgart–Wien–Bratislava. Die ÖBB arbeiten hier mit Hochdruck am viergleisigen Ausbau der 300 Kilometer langen Weststrecke zwischen Salzburg und Wien. Langfristig werden dadurch deutlich mehr Personen- und Güterzüge quer durch unser Land fahren. Große Teile der neuen Hochleistungsstrecke wurden für den West-Ost-Verkehr zwischen Linz und Wien bereits fertig gestellt. Und allein mit der Inbetriebnahme der 60 Kilometer langen Neubaustrecke zwischen St. Pölten und Wien (inklusive Lainzer Tunnel) bekommen Reisende einen kleinen Vorgeschmack, was in der modernen Zugfahrt alles möglich ist. Denn mit bis zu „230 Sachen“ ist man künftig sogar schneller als mit dem Auto unterwegs – und kommt jetzt 15 Minuten früher an. Ausgelegt ist die Strecke für Geschwindigkeiten im Personenverkehr auf bis zu 250 km/h. »

### ENERGIEBEWUSSTER BAHNHOF

**Die ÖBB decken am Wiener Hauptbahnhof ihren Strombedarf zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen (Wasser, Sonne, Erde, Wind) ab.** Energiebilanz: 13% vom Gesamtenergiebedarf (Strom, Wärme, Kälte) werden mit Hilfe von Photovoltaik- und Geothermie-Anlagen direkt am Hauptbahnhof generiert.
Durch die ökologische Energieversorgung am neuen Wiener Hauptbahnhof werden gesamt rund 4.200 Tonnen $CO_2$ pro Jahr eingespart.



**Koralmtunnel.** Gefragt: Österreichs weltweit geschätztes Tunnelbau-Know-how für den 32,9 km langen Koralmtunnel zwischen Steiermark und Kärnten.

## AKTUELLE TUNNELPROJEKTE DER ÖBB

| TUNNEL | LÄNGE | ERRICHTUNGS-KOSTEN | ROHBAU FERTIG | GESAMT FERTIG | INBETRIEB-NAHME |
|---|---|---|---|---|---|
| SEMMERINGBASISTUNNEL | 27 km | € 3,1 MRD. | 2022 | 2024 | 2024 |
| KORALMTUNNEL (inkl. Koralmbahn) | 33 km (130 km) | € 5,4 MRD. (gesamt) | 2020 | 2022 | 2023 |
| BRENNERBASISTUNNEL | 64 km | ca. € 5 MRD.* | 2023 | 2025 | 2026 |

*Anteil Österreich

**» Leistungsstark: Südstrecke**
Große Pläne gibt es auch für die Bahnstrecke im Süden, die Teil der Baltisch-Adriatischen Achse ist – eine 1.700 Kilometer lange Schienenverbindung zwischen Ostsee und Adria. Mit dem Ausbau dieser Achse wird eine leistungsfähige Bahnstrecke errichtet, die sowohl den Wirtschaftsstandort Österreich sichert, als auch die wichtigen Wirtschaftsräume im Norden und Süden der EU verbindet. Auf österreichischem Staatsgebiet umfasst der Ausbau mit den Schlüsselprojekten Semmering-Basistunnel, Graz Hauptbahnhof und Koralmbahn, eine 170 Kilometer lange, komplette Neubaustrecke mit der besonderen Herausforderung, topographische Nadelöhre der Alpenausläufer zu bewältigen. Das erfordert den höchsten Standard an weltweit geschätztem österreichischen Bahn- und Tunnelbau- Know-How. Durch die Schlüsselprojekte werden die Transportkapazitäten im Güter- und Personenverkehr auf der neuen Südbahn deutlich angehoben und die Fahrzeiten spürbar verkürzt; zwischen Graz und Klagenfurt auf eine Stunde, zwischen Wien und Villach auf drei Stunden.

**1.000**
Unternehmen nutzen privat betriebene und finanzierte Eisenbahnstrecken für ihre Transporte.

**Wichtige Brennerachse**
Viel Augenmerk wird auf den Ausbau der Brennerachse gelegt. Hier ist der Brenner Basistunnel ein entscheidendes Bindeglied der TEN 1 von Berlin nach Palermo, die wichtigste europäische Nord-Süd Verbindung. Seit 2008 bauen die ÖBB und ihr italienischer Partner an diesem Gemeinschaftsprojekt. Als nördliche Zulaufstrecke zum Brenner Basistunnel wurde die Unterinntal-Trasse als Hochleistungsstrecke teilweise fertig gestellt.
Mit 64 Kilometern ist der Brenner Basistunnel die längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt und gilt als ingenieurstechnische Pionierleistung des 21. Jahrhunderts. Abgesehen von den beiden Haupttunnelröhren, die 70 Meter voneinander entfernt sind, wird es dazwischen auch einen Erkundungs- bzw. Entwässerungsstollen geben. Bisher wurden schon 28 Kilometer Tunnel ausgebrochen, allein rund zehn Kilometer Stollen im Projektgebiet bei Innsbruck. Ende 2026 soll die neue Tunnelstrecke in Betrieb gehen: Statt heute eine Stunde und 17 Minuten wird die Reisezeit von Innsbruck nach Franzensfeste dann nur noch 25 Minuten betragen. Damit ist man dann auf dieser Strecke fast dreimal so schnell wie heute unterwegs.

FOTO: APA

## ANSCHLUSSBAHNEN SORGEN FÜR EINE NACHHALTIGE LOGISTIK

**Gütertransporte.** Zwei Drittel aller Wagenladungen werden in Österreich über die Schiene transportiert. Unternehmen nutzen das ÖBB-Netz, um von Haus zu Haus zu liefern.

**Umweltbewusste Logistik.** Viele Unternehmen nutzen das öffentliche Schienennetz für den Transport ihrer Waren in die ganze Welt. Möglich wird das durch den direkten Zugang über privat betriebene und finanzierte Eisenbahnstrecken, sogenannte Anschlussbahnen. Mehr als 1.000 Unternehmen nutzen österreichweit dieses Service der Rail Cargo Group an insgesamt 1.125 Standorten. Sie profitieren von der guten Vernetzung in Europa und der Anbindung per Schiene an die wichtigsten Häfen, Terminals und Wirtschaftszentren.

**Aktiver Klimabeitrag.** Der Transport erfolgt von Haus zu Haus und ohne den Verkehrsträger dazwischen wechseln zu müssen. Das spart Energie, schont Ressourcen und führt letztlich zu einer besseren CO2-Bilanz als auf der Straße.

**Nachhaltige Verkehrsentwicklung.** Fast 2/3 aller Wagenladungstransporte, die in Österreich die Schienen entlang rollen, werden über Anschlussbahnen abgewickelt. In den vergangenen zehn Jahren konnte mit Hilfe neu errichteter Anschlussbahnen sowie bestehender Erweiterungen jährlich rund 1 Mio. Tonnen Güter zusätzlich auf die Schiene verlagert werden. Und auch in den kommenden Jahren soll diese positive Entwicklung weiter vorangetrieben werden. Der rollende Güterverkehr wird deutlich zunehmen und erstreckt sich dann von der Nordsee bis zum Mittelmeer und zum Schwarzen Meer. Dem Ziel eines gesamteuropäischen, nachhaltigen Verkehrssystems kommt die Rail Cargo Group damit einen Schritt näher.

**1.125 Standorte an Anschlussbahnen** sind an das ÖBB-Netz angebunden.

Durch die Transporte für Anschlussbahnkunden verhindert die **Rail Cargo Group** einen jährlichen CO2-Ausstoß von knapp 1,5 Mio. Tonnen.

Pro Jahr befördert die Rail Cargo Group über diese **Anschlussbahnen rund 60 Mio. Tonnen Güter** in Österreich. Dafür werden knapp 1.300.000 Güterwagen verwendet.

**Allgemeine Webcam Seite:**
blog.oebb.at/csr-allewebcams

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-anschlussbahnen
blog.oebb.at/csr-investitionen

# HauptLEBENShof – Bahnhöfe werden zu neuen Stadtvierteln

**Stadtentwicklung.** Auf ehemaligen und zukünftigen Bahnhofsarealen wird in ganz Österreich viel gebaut, etwa am Wiener Hauptbahnhof und bei vielen anderen Projekten.

Ein moderner Wohnbau reiht sich an den anderen: Wo einst Züge fuhren, entstehen heute mehr und mehr Wohnungen. Ob für Singles, Paare oder Familien – auf vielen ehemaligen Bahnarealen der ÖBB, oft in innerstädtischen Top-Lagen, schießen sie wie Schwammerln aus dem Boden und werden in den kommenden Jahren ganze Stadtviertel bilden.

Das können Doris Mülleder und Michael Schacherhofer kaum erwarten. Als zukünftige Bewohner einer 4-Zimmer-Wohnung ziehen sie demnächst ins Sonnwendviertel, ganz in die Nähe des neuen Hauptbahnhofs in Wien. Mitte November erfolgte die Schlüsselübergabe. Die neue Wohnung mit ihrem innovativen Wohnkonzept – die MieterInnen konnten viel mitgestalten – bietet mit knapp 100 Quadratmetern viel Platz und sonnendurchflutete Räume. „Wir wohnen dann im siebenten Stock und haben mit Südlage von unserem Balkon aus eine tolle Sicht auf die Umgebung, ohne dass irgendetwas unseren Ausblick einschränkt“, freut sich das Pärchen.

## WIEN: HAUPTBAHNHOF BIS NORD- & NORDWESTBAHNHOF

**Auf dem 59 Hektar großen, ehemaligen Bahnareal rund um den neuen Wiener Hauptbahnhof entstehen 5.000 Wohnungen für 13.000 Menschen.** Die gute Verkehrsanbindung und die zentrale Lage machen das Gebiet für Wohnungssuchende und Unternehmen interessant. Das neue Stadtviertel liegt nur etwa zwei Kilometer Luftlinie von der Innenstadt entfernt und ist eines der wichtigsten Stadtentwicklungsgebiete in Wien. Um mit nachhaltigen Konzepten und einem ausgewogenen Nutzungs-Mix einen lebendigen Stadtteil zu realisieren, arbeiten renommierte Investoren und Partner eng mit der Stadt Wien und der ÖBB-Immobilienmanagement GmbH zusammen. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren: Die ersten Wohnungen im Sonnwendviertel wurden bereits heuer bezogen.

Und noch drei weitere interessante Entwicklungsflächen gibt es in Wien: ein zusätzliches 11 Hektar großes Wohnviertel ebenso am Hauptbahnhof (10. Bezirk, ab 2016) sowie die ehemaligen ÖBB-Areale des **Nordbahnhofs** (2. Bezirk) und **Nordwestbahnhofs** (20. Bezirk). Hier sollen bis 2025 viele Tausende Wohnungen und Büros entstehen.

### Gute Verkehrsanbindung

Die beiden beziehen eine der 5.500 Wohnungen, die auf dem 59 Hektar großen, ehemaligen Bahnareal rund um den Bahnhof entstehen und Platz für etwa 13.000 Menschen bieten. Die Gegend punktet nicht zuletzt mit der guten Verkehrsanbindung an das öffentliche Verkehrsnetz – ob U-Bahn, Schnellbahn oder Straßenbahn. Nicht zu vergessen der neue Hauptbahnhof selbst, der eine zentrale Drehscheibe für den Schienenverkehr ist.

Dabei lädt das neue Stadtviertel gleichermaßen zum Wohnen und zum Arbeiten ein. Geplant sind etwa Büros, Hotels sowie Handels- und Dienstleistungsbetriebe. 20.000 Arbeitsplätze werden auf diese Weise geschaffen. Die hohe Lebensqualität war für Doris Mülleder und Michael Schacherhofer eine wichtige Entscheidungsgrundlage: „Alles ist rundum vorhanden und nur einen Steinwurf entfernt.“ Das betrifft die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten im Umkreis ebenso wie die geplanten Infrastrukturprojekte, die hier umgesetzt werden sollen, darunter Kindergärten und ein Bildungscampus.

### Hohe Lebensqualität

Kriterien, die auch die vierköpfige Familie Sadikovic zu schätzen weiß. »

FOTOS: ÖBB/LUFTBILDSERVICE REDL, MICHAEL APPELT

**Sonnwendviertel.** Doris Mülleder und Michael Schacherhofer ziehen demnächst in die Nähe des Hauptbahnhofs Wien und erfüllen sich ihren Traum von einer hellen Wohnung mit toller Aussicht.

**Nordbahnhof.** Familie Sadikovic ist gerade frisch in ihre neue Wohnung auf dem Nordbahnhofgelände eingezogen und freut sich über mehr Platz und die gute Infrastruktur.

» Sie ist gerade ganz frisch in ihre 91 Quadratmeter große Wohnung auf dem Nordbahnhofgelände eingezogen. „Dass wir diese Wohnung bekommen haben, war ein echter Glücksfall. Geförderte Wohnungen sind sehr begehrt – und auch noch mit Eigentumsoption“, ist das Ehepaar Aida und Haris Sadikovic begeistert. Und auch die beiden Töchter Aila (13) und Sarah (8) lieben ihr neues Zuhause: „Wir kennen uns hier schon gut aus. Der Park mit dem Spielplatz ist toll, wir haben es nicht weit in die Schule und direkt in unserem Haus gibt es einen Supermarkt.“
Ihre Wohnanlage gehört zum ehemaligen Areal des Nordbahnhofs im 2. Wiener Gemeindebezirk, das mit einer Fläche von 75 Hektar eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Wiens ist. Bis 2025 soll hier ein neuer Stadtteil mit 10.000 Wohnungen sowie Büros, Handels- und Dienstleistungsbetriebe für 10.000 Arbeitsplätze entstehen. Für eine hohe Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität sorgen verschiedene Infrastruktureinrichtungen, die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Nähe zur Innenstadt und zu Erholungsgebieten wie Donau, Prater und Augarten.

**10.000**
Wohnungen entstehen bis 2025 am Nordbahnhof Wien.

### Moderne Wohnoasen

Konkrete Pläne gibt es ebenso für den Nordwestbahnhof im 20. Wiener Gemeindebezirk. Auch wenn er derzeit noch von den ÖBB als Frachtenbahnhof genützt wird, soll hier bis 2025 ein völlig neuer Stadtteil entstehen. Das gemeinsame Projekt von ÖBB-Immobilienmanagement GmbH und Stadt Wien sieht Wohnungen für rund 12.000 Menschen sowie Büros für rund 5.000 Arbeitsplätze vor. Diese sollen mit Schulen sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen rund um einen etwa 10 Hektar großen Park errichtet werden, der das Herzstück des neuen Stadtviertels bildet.
Was in Wien im Bereich der Stadtentwicklung geplant und umgesetzt wird, ist auch in den Bundesländern als klarer Trend zu erkennen. Denn über das gesamte Bundesgebiet verteilt, werden immer mehr ehemalige Bahnhofsareale und alte Betriebsgelände der Bahn zu modernen Wohnoasen umgestaltet – mit einer guten Mischung aus Wohnen und Arbeiten. Die Voraussetzung darfür sind die Modernisierung des Bahnbetriebes und der damit einhergehenden Verlagerung der Standorte rund um die Bahn. So können neue Stadtteile entstehen, die mit einer zentralen Lage und erstklassigen Anbindung an den öffentlichen Verkehr überzeugen. Ermöglicht wurde das Ganze von den ÖBB. Denn was viele Menschen nicht wissen: Mit knapp 200 Millionen Quadratmeter Nettogrundfläche sind die ÖBB einer der größten Immobilienbesitzer Österreichs.

FOTOS: MICHAEL APPELT, ÖBB

## PROJEKT- UND LEBENSRAUMENTWICKLER ÖBB

**Beispiele für weitere Immobilienprojekte der ÖBB in den Bundesländern:**

**St. Pölten.** Eine interessante Liegenschaft für Logistik-Unternehmen ist das Areal der ÖBB in St. Pölten-Wörth. 20 der insgesamt 54 Hektar stellen die ÖBB für Betriebsansiedelungen zur Verfügung. Ein zentrales Gleis soll künftig das Areal von Süden her erschließen. Von dort aus können Anschlussgleise nach beiden Seiten des Grundstücks gebaut werden. Güterzüge erreichen so in nur wenigen Minuten über die Traisental-Bahn den St. Pöltener Hauptbahnhof und damit den Zugang zur Weststrecke.

**Amstetten.** Für städtebauliche Nutzungsmöglichkeiten werden rund um den Bahnhof Amstetten in den nächsten Jahren verschiedene Flächenareale mit insgesamt ca. 100.000 m² frei. Derzeit wird eruiert, wie groß der Bedarf an Forschung und Entwicklung sowie Bildung bzw. für Wohnen, Dienstleistungsangebote und Büros ist. Ab 2015 startet die Verwertung der ersten Flächen von rund 20.000 m².

**Bregenz.** Direkt am Bahnhof Bregenz entsteht bis 2017 auf einem ca. 20.000 m² großen ehemaligen ÖBB-Areal zwischen Stadt und Festspielhaus das „Seequartier am Bahnhof“. Eine zukunftsträchtige Kombination aus Wohnungen, Büros und Shops.

**13.000**
Menschen werden rund um den Hauptbahnhof Wien wohnen.

## NEUE STADTTEILE: GRAZ HAUPTBAHNHOF

**Auf ehemaligen Flächen des Grazer Hauptbahnhofs entstehen zwei neue Stadtteile:**
Für die **BahnhofCity** (16.500 m²) ist ein multifunktionaler Nutzungsmix aus Wohnen, Büro und Retail mit direktem Zugang zu den Bahnsteigen geplant. Das gelingt u.a. über die Personentunnel des Grazer Hauptbahnhofs.
Am **Bahnhofgürtel** (9.500 m²) wird ein 30 m hohes Hauptgebäude errichtet – parallel zum Frachtenbahnhof.

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-stadtentwicklung

# Top-Jobs bei den ÖBB

**Voll engagiert.** Der ÖBB-Konzern beschäftigt knapp 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie tragen entscheidend zum Unternehmenserfolg bei.

Bei Carina Baur geht es mitunter hoch hinauf. Selbstbewusst bewegt sie mit einer Leichtigkeit und Routine tonnenschwere Container hin und her – als Österreichs einzige Stapelfahrerin bei Rail Cargo Group. „Jeder Tag ist eine neue Herausforderung, weil man sich während einer achtstündigen Schicht voll konzentrieren muss, dass jeder Handgriff richtig sitzt. Das ist etwas, was nicht jeder schafft“, lacht die 22-jährige Bregenzerin. Immerhin geht es um Kolosse mit einem Eigengewicht von bis zu 86 Tonnen, was dem Gewicht einer Taurus-Lokomotive entspricht.

„Jeder Tag ist eine neue Herausforderung, weil man sich während seiner achtstündigen Schicht voll konzentrieren muss, dass jeder Handgriff richtig sitzt. Das schafft nicht jeder.“

***Carina Baur, Stapelfahrerin***

**Container statt Geschirr stapeln**

Es scheint, als hätte sie in ihrem Leben nie etwas anderes gemacht. Dabei wollte sie ursprünglich einen ganz anderen Weg einschlagen: „Zunächst habe ich eine Lehre als Köchin und Kellnerin absolviert. Vor zwei Jahren kam dann aber der Wunsch nach einer Veränderung. Durch eine Bekannte habe ich erfahren, dass bei den ÖBB am Güterterminal in Wolfurt eine Stelle im Büro besetzt wird.“ Und wie ist sie letztlich Gabelstaplerin geworden? Baur: „Die großen Stapler haben mich von Anfang an fasziniert. Nachdem ich mich intern weitergebildet habe, habe ich letztes Jahr den Stapler- und Kranschein bzw. im Anschluss daran die Einschulung für die verschiedenen Geräte gemacht.“ Seit Dezember 2012 ist sie nun selbstständig mit den Staplern auf dem Gelände unterwegs und sorgt dafür, dass die Container an die richtige Stellen gelangen.

**Internationales Know-how.** Die Spanierin Yolanda Usart-Sanchez ist Baumanagerin auf Österreichs größter Baustelle, dem Wiener Hauptbahnhof und dort zuständig für Ingenieurbauwerke, wie etwa Brücken und Stützmauern.

**Vielfalt und Chancengleichheit (Diversity):** blog.oebb.at/csr-diversity

**Vielfältige Tätigkeitsbereiche**

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs beschäftigt der ÖBB-Konzern 39.833 aktive Mitarbeiter (zusätzlich 1.814 Lehrlinge). Und diese arbeiten in vielfältigen Tätigkeitsbereichen und verschiedensten Berufsfeldern, wahrscheinlich mehr als in jedem anderen Unternehmen: Sichere, zuverlässige Transportdienstleistungen gehören ebenso zum Alltag wie hochkomplexe Bauprojekte und aufwendige Logistiklösungen.

Wenn der 27-jährige Energietechnik-Projektleiter Ramazan Gürkan nach seinem Job gefragt wird und er die ÖBB als Arbeitgeber nennt, kann es vorkommen, dass sein Gegenüber erstaunt reagiert. „Da kommen dann Sätze so wie: „Wie bist’n dort reingekommen?”, erzählt er. Der Kärntner mit türkischen Wurzeln muss dann immer schmunzeln: „Die ÖBB haben noch immer den Ruf, dass sie nur ‚richtige‘ Österreicher aufnehmen.”

**Routiniert.** Nach erfolgreicher Ausbildung am Güterterminal in Wolfurt ist Carina Baur Österreichs einzige Stapelfahrerin. Dabei absolvierte sie zunächst eine Lehre als Köchin und Kellnerin.

## HÖHERE ARBEITSSICHERHEIT

**Erfolgreich umgesetzt.** Auch zum Thema Arbeitssicherheit zeigen die ÖBB Verantwortung. Voriges Jahr ist es dem ÖBB-Konzern gelungen, die europäischen Sicherheitsziele im Bereich Arbeitssicherheit zu erreichen. So wurden die Arbeitsunfälle von 2007 bis 2012 um 25% gesenkt.

| Arbeitsunfälle je 1.000 Mitarbeiter | |
|---|---|
| 2007 | 39,3 |
| 2011 | 32,7 |
| 2012 | 28,7 |

**Karriere – keine Frage der Herkunft**

Dabei wird Ramazan – wie seine Kollegen mit Migrationshintergrund – nie nach seiner Herkunft beurteilt, sondern nach Ausbildung und Können. Er arbeitet bei Engineering Services Villach, wo Bestands- und Neubaustrecken (wie die Koralmbahn) mit elektrotechnischen Anlagen wie Beleuchtungen, Weichenheizungen und Energieverteilungsanlagen ausgestattet werden. In seiner Rolle als Projektleiter hat er vielseitige Aufgaben zu erfüllen: „Ich bin beim Projekt für alle Koordinationsaufgaben zuständig – von der Einreichung bis zur Übergabe an die Instandhaltung.”

So wie Ramazan Gürkan machen mittlerweile viele Menschen mit Migrationshintergrund Karriere bei den ÖBB. Die meisten kommen aus dem europäischen Raum, etwa aus Deutschland, Ex-Jugoslawien, der Türkei oder Ungarn. Rund zwei Prozent der mehr als 800 ÖBB-Mit- »

FOTO: ÖBB

**Berufsbörse:**
blog.oebb.at/csr-berufsboerse

**Ausbildung.** Vom Flüchtling zum Lehrling: Ehsan Amrollah (22), Ahmad Musawi (21) und Jalal Shamardan (22) aus Afghanistan.

» arbeitenden mit Migrationshintergrund sind Frauen.

### Spezifische Kompetenzen

Den klaren Vorteil von Fachkräften aus aller Welt bringt die ÖBB-Diversity-Beauftragte Traude Kogoj auf den Punkt: „Die Angestellten machen das Unternehmen vielfältiger, weil sie in der Regel gleich mehrere Sprachen sprechen, spezifische Sichtweisen und Kompetenzen mitbringen. Dadurch steigern wir Kreativität und Unternehmenserfolg." Diese nachhaltigen und positiven Effekte bestätigt auch das Ergebnis einer Studie des Consulters Roland Berger aus Hamburg, die 21 internationale Großkonzerne zu Diversity & Inclusion befragt hat.

„Wer sein Unternehmen international öffnet, erhält Menschen mit verschiedenen Ausbildungs- und Wissenshintergründen sowie vielfältigen Kompetenzen für gemischte Teams", ergänzt Kogoj. Und das ist den ÖBB ein wichtiges Anliegen. Auf der Baustelle Wien Hauptbahnhof trafen wir die Spanierin Yolanda Usart-Sanchez und den Deutschen Thomas Knieper, die mit dem Österreicher Harald Padaurek das Baumanagement-Team/Anlage Ost bilden. Die Baumanagerin mit internationalen Ausbildungsstationen ist zuständig für Ingenieurbauwerke, etwa Brücken und Stützmauern.

**Lehrlingsausbildung:**
blog.oebb.at/csr-lehrlingsausbildung

**44**
Lehrlinge des insolvent gewordenen Bauriesen ALPINE wurden von den ÖBB übernommen.

**98%**
der ÖBB-Lehrlinge bestehen ihre Lehrabschlussprüfung gleich beim ersten Antreten.

**1.814**
Lehrlinge werden bei den ÖBB ausgebildet. Bei technischen Berufen sind sie die Nummer 1 in Österreich.

### Internationales Know-how

Nachteile als Nichtösterreicherin hatte sie nie. „Es ging immer nur um meine Qualifikation", so die 35-Jährige, die gleich zwei „Diversity-Kriterien" in sich vereint, nämlich die Tatsache, dass sie Migrationshintergrund hat UND eine Frau ist. „Ich fühle mich in dieser männlich dominierten Branche nicht benachteiligt. Im Gegenteil, ich nehme an, dass meine direkte Art als Frau von Männern akzeptiert wird und deshalb der Gesprächston dementsprechend ruhiger ist."

Seit sechs Jahren ist Thomas Knieper auf der Großbaustelle tätig. In seiner Verantwortung liegen Oberbau und Streckenausrüstung. „Das spezifische Know-how für den Bahnbau habe ich bei Firmen erworben, die für die Deutsche Bahn arbeiten", so der 41-jährige Diplomingenieur.

### Hilfe für Flüchtlinge

Und auch für Jugendliche wird viel getan. Seit 2012 arbeiten die ÖBB intensiv mit dem Verein „lobby.16" zusammen. Er hilft jungen Flüchtlingen, die ohne Eltern und Familie in Österreich sind, auf eigenen Füßen zu stehen. Gerade absolvieren zehn junge Männer aus Afghanistan eine Lehre bei den ÖBB – die Berufe durften sie sich selbst aussuchen.

Der Bereich Technik hat Ehsan Amrollah (22), Ahmad Musawi (21) und Jalal Shamardan (22) schon immer interessiert. Nun machen sie in der Lehrwerkstätte Floridsdorf ihre Ausbildung zum Maschinenbautechniker bzw. Anlagenbetriebstechniker. „Am wichtigsten ist es, die Sprache zu lernen", findet Ahmad, der vor vier Jahren nach Österreich kam und schon sehr gut Deutsch spricht. Die Lehrstelle sieht er als tolle Möglichkeit für eine berufliche Zukunft in Österreich: „Ich werde die Chance nutzen und erlerne einen Beruf, der auch am Arbeitsmarkt gefragt ist."

### Zweitgrößter Lehrlingsbetrieb

Mit 1.814 Lehrlingen ist der ÖBB-Konzern der zweitgrößte Ausbildungsbetrieb Österreichs und bei technischen Berufen überhaupt der größte. Die Qualität der Ausbildung ist überaus hoch: 98% der Lehrlinge bestehen ihre Lehrabschlussprüfung gleich beim ersten Mal, davon 59% mit Auszeichnung oder gutem Erfolg. Davon profitiert der gesamte Arbeitsmarkt, denn mit Unterstützung des Verkehrsministeriums können die ÖBB mehr junge Menschen ausbilden, als sie selbst benötigen. Etwa die Hälfte der ÖBB-Lehrlinge bleibt im Unternehmen – die anderen finden als gefragte Fachkraft in Wirtschaft und Industrie gute Jobs.

Insgesamt stehen 22 Lehrberufe zur Auswahl, von Metalltechnik und Maschinenbau, über Elektrotechnik und Elektronik bis zu Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Nachrichtenelektronik. Speziell die eisenbahnspezifischen Berufe wurden in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Hier gibt es mittlerweile acht verschiedene Eisenbahnspezialberufe.

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-arbeitgeber

FOTOS: ÖBB (2)

# Qualifiziert in jeder Hinsicht

## Weiterbildung ist wichtig – für das eigene Fachgebiet ebenso wie zur Persönlichkeitsentwicklung.

### GLEICHSTELLUNGSZIELE DER ÖBB

Durch das Gleichstellungsprogramm der ÖBB konnte der Frauenanteil im Konzern (ohne Auslandstöchter) im Jahr 2012 von knapp 8% auf 8,7% gesteigert werden. Hier soll noch mehr geschehen: Um Frauen wie Männer gleichermaßen anzusprechen, wurde jetzt gerade die **Diversity Charta 2020** verabschiedet. Folgende Gleichstellungsziele sollen umgesetzt bzw. bis 2020 kontinuierlich erhöht werden:

- der **Frauenanteil auf 20%** bei Neubesetzungen von Führungspositionen, bei Neuaufnahmen und bei der Lehrlingsausbildung.
- der **Frauenanteil auf 25%** in den Aufsichtsräten der ÖBB-Inland AGs und GmbHs und bei den Weiterbildungsprogrammen der ÖBB-akademie.

Außerdem werden nachhaltige Maßnahmen zur Umsetzung der Gleichstellungsziele ergriffen: u.a. durch Gender/Diversity-Seminare für Führungskräfte, Integration von Gender/Diversity in die Ausbildungsprogramme der ÖBBakademie, Laufbahn-Workshops für Frauen, reservierte Frauenplätze für High Potential-Programme, Unternehmensanbindung während der Karenzzeit u.v.m.

Bei den ÖBB stehen zwei Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung: die Lehrgänge der ÖBB akademie und die Einzeltrainings der ÖBB bildung. Als Corporate University werden in der **ÖBB akademie** strategisch relevante Weiterbildungsaktivitäten für unterschiedliche Management-Ebenen, Experten sowie Newcomer und Talente gebündelt. Das Ziel: Mitarbeiter für Top-Positionen aus den eigenen Reihen zu gewinnen. Um kreative Ideen und unkonventionelle Lösungswege mit dem Blick über den Tellerrand und den Fokus auf den Kunden geht es im **Lehrgang „talents for action"**. Weiters gibt es verschiedene Traineeprogramme für Uni- bzw. FH-Absolventen mit keiner oder wenig Berufserfahrung, z.B. das **Programm „trainees für mobilität"**.

Nicht minder erfolgreich ist auch der Katalog der **ÖBB bildung**. Im Mittelpunkt stehen konzernübergreifende Einzelseminare. Dazu zählen etwa Kurse für betriebswirtschaftliche Kompetenz, Sprachen, Recht, IT-Kompetenz, persönliche Kompetenz sowie berufsbezogene Weiterbildung.

**Qualifikation ist uns wichtig:**
blog.oebb.at/csr-qualifikation

# Das sauberste Transportmittel

**Öko-Strom.** Aus Wasserkraft wird Zugkraft: 92 Prozent des Bahnstroms stammen aus erneuerbaren Energien. Dafür sorgen auch acht eigene ÖBB-Kraftwerke.

Das Energiezentrum des heimischen Bahnnetzes liegt im Salzburger Stubachtal. Hier entdecken die Lehrlinge Amanda und Christoph (siehe auch Einstiegsgeschichte S. 4-12) gleich vier der insgesamt acht ÖBB-eigenen Kraftwerke – Enzingerboden, Schneiderau, Uttendorf I und II, in denen mehr als 60 Prozent des ÖBB-Stroms produziert werden. 2023 soll im Pinzgau noch das neue Pumpspeicherkraftwerk Tauernmoos in Betrieb gehen und so die grüne Stromproduktion weiter ankurbeln. Doch woher genau kommt das ganze Wasser für die Kraftwerke? Um das zu erfahren, müssen Amanda und Christoph hoch hinauf in die Berge.

### Expedition in die Bergwelt

Nach der Bewältigung von insgesamt 13 Kehren mit dem Auto und anschließend einer etwa zehnminütigen Fahrt mit der ÖBB-Seilbahn in einer roten Gondel erreichen die beiden Lehrlinge schließlich die eindrucksvolle Sperre am Tauernmoossee. Mit 1.100 Metern ist sie die längste geschwungene Staumauer Europas.

„Die Kulisse ist echt atemberaubend", meint Amanda. Der Jahresspeicher Tauernmoossee liegt auf einer Höhe von 2.023 Metern inmitten einer herrlichen Bergwelt, umgeben von zahlreichen 3.000ern. Christoph wiederum zeigt sich von den kilometerlangen Druckrohrleitungen fasziniert, die mit ihren bis zu zwei Metern Durchmesser die Wassermassen ins Tal befördern. Ein ÖBB-Kraftwerksmitarbeiter weiht die Lehrlinge auch in die lange Geschichte der ÖBB-Wasserkraftwerke ein: So begann der Kraftwerksbau im Stubachtal bereits in den 1920er Jahren. 1929 wurde das erste Kraftwerk am Enzingerboden fertig gestellt und Bahnstrom erzeugt. Darauf folgten das Kraftwerk Schneiderau und Uttendorf I. Im Jahr 1991 ging Uttendorf II in Betrieb.

### Umweltschonende Wasserkraft

Dass die Bahn das umweltfreundlichste Verkehrsmittel Österreichs ist, belegen auch die neuesten Berechnungen des Umweltbundesamtes. Und sie baut diese Position seit Jahren kontinuierlich aus. Im Jahr 2012 sind die gesamten Treibhausgasemissionen des ÖBB-Verkehrssektors im Vergleich zu 2011 um 4,2 Prozent auf 387.405 Tonnen gesunken. Auch wenn die Fahrgastzahlen die letzten Jahre kontinuierlich gestiegen sind, konnten die Treibhausgasemissionen seit 2006 trotzdem um 27 Prozent (148.000 Tonnen $CO_2$) reduziert werden. Diese Einsparung ist durch Effizienzsteigerungen, den Einsatz klimafreundlicher Techniken (z.B. Rückspeisebremse bei der „Taurus"-Lok und beim Triebwagen „Talent") sowie durch energie- bzw. spritsparende Fahrweise der ÖBB-Lokführer und Postbuslenker möglich.

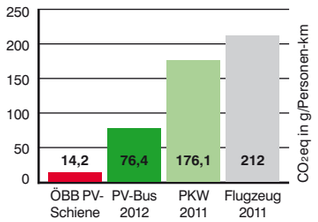
Insgesamt ist die Bahn zwölfmal klimafreundlicher als ein PKW und 15mal klimafreundlicher als ein Flugzeug. Der $CO_2$-Unterschied im Güterverkehr ist noch höher. Jede Tonne, die mit dem ÖBB-Güterverkehr auf der Schiene transportiert wird, emittiert um ungefähr 18mal weniger $CO_2$-Emissionen als der Gütertransport mit einem durchschnittlichen LKW Würden die Leistungen der ÖBB im Personen- und Güterverkehr auf der Straße durchgeführt, bedeutete das für Österreich pro Jahr unglaubliche drei Millionen Tonnen an zusätzlichen $CO_2$-Emissionen.

### Vorreiter in Europa

Dass der Klimavorteil so enorm ist, hätten Amanda und Christoph nicht geglaubt. So staunen sie nicht schlecht, als sie erfahren, dass die ÖBB mit ihrem hohen Anteil an erneuerbarer Energie im Spitzenfeld der europäischen Bahnen liegen. 2012 wurden ganze 90 Prozent des Bahnstrombedarfs aus Wasserkraft, zwei Prozent aus anderen Öko-Energieträgern und acht Prozent aus Erdgas erzeugt. 41 Prozent stammen aus den acht eigenen Wasserkraftwerken und 28 Prozent des Stroms aus vier Partnerwasserkraftwerken. Etwa 31 Prozent »

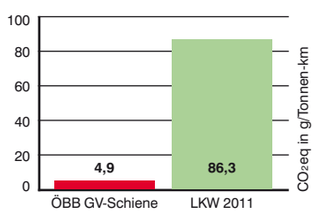
**PERSONENVERKEHR IM $CO_2$-VERGLEICH**

$CO_2$-Unterschied: Jede Tonne, die mit den ÖBB-Zügen transportiert wird, verursacht 18mal weniger $CO_2$-Emissionen als per PKW und 15mal weniger als ein Flugzeug.



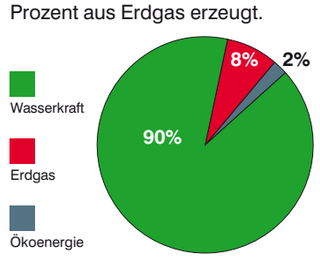

**GÜTERVERKEHR IM $CO_2$-VERGLEICH**

$CO_2$-Unterschied: Jede Tonne, die mit den ÖBB-Zügen transportiert wird, verursacht 18mal weniger $CO_2$-Emissionen als per LKW.




**BAHNSTROM-MIX DER ÖBB**

90 Prozent des Bahnstroms werden aus Wasserkraft, zwei Prozent aus anderen Öko-Energieträgern und acht Prozent aus Erdgas erzeugt.



**Staumauer.** Die Lehrlinge Amanda und Christoph bei ihrem Besuch der klimafreundlichen ÖBB-Wasserkraftwerke.

FOTO: WILDBILDAT

# Konzernprojekt **Energiesparen**

**Energiebewusst.** Mit gezielten Maßnahmen wollen die ÖBB ihre Energiekosten ab 2014 um 20 Millionen Euro senken. Vorstand Franz Seiser erklärt die „grüne“ Strategie.

Energieeffizienz ist in sämtlichen Bereichen der ÖBB ein wichtiges Thema. Deshalb haben die ÖBB 2011 ein konzernweites Energiemanagement gestartet. Franz Seiser, Mitglied des Vorstandes der ÖBB-Holding AG erklärt im Gespräch, welchen Stellenwert die $CO_2$-Vorteile der Bahn einnehmen, wie die ÖBB 20 Millionen Euro Energiekosten einsparen wollen und warum sie mit großem Engagement Kinder und Jugendliche für umweltfreundliche Mobilität sensibilisieren.

**NEWS:** *Welchen Stellenwert hat Klimafreundlichkeit für die ÖBB?*
**Seiser:** Einen sehr großen: Die Bahn ist das umweltfreundlichste Verkehrsmittel Österreichs und baut diese Position sogar weiter aus. Wer heute klimafreundlich und zeitsparend unterwegs sein möchte, fährt mit dem Zug. Die $CO_2$-Vorteile der Bahn sind ein immer wichtiger werdender Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Straßen- oder Luftverkehr und werden, wenn man sich die Ziele der europäischen Verkehrs- und Klimapolitik ansieht, in den nächsten Jahren noch an Bedeutung gewinnen.

**NEWS:** *Die ÖBB haben sich dazu mit dem Konzernprojekt „Energiesparen“ einiges vorgenommen. Wo setzt man da konkret an?*
**Seiser:** Wir haben vor zwei Jahren ein konzernweites Projekt gestartet, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Energiekosten ab 2014 um 20 Millionen Euro zu senken. Diese große Summe wollen wir durch unterschiedliche Maßnahmen erreichen, etwa durch energie-sparendere Fahrweise von Zügen und Bussen, um damit den Durchschnittsverbrauch zu senken. Aber wir konzentrieren uns auch auf die Etablierung eines Energiemanagements und vor allem auf umfassende Bewusstseinsbildung unserer Mitarbeiter.
**NEWS:** *Die ÖBB nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung auch durch gezielte Aktionen bei Kindern und Jugendlichen wahr – zum Beispiel zum Thema klimafreundliche Mobilität...*
**Seiser:** Kinder und Jugendliche sind unsere Kunden von morgen und damit auch unsere Zukunft. Wir wollen junge Menschen vermehrt für umweltfreundliche und nachhaltige Mobilität sensibilisieren. Etwa mit unseren Timi-Taurus-Broschüren, wo wir Umwelt- und Klimaschutzthemen schon für die Kleinsten verständlich aufbereiten. Wir unterstützen aber auch „ÖKOLOG-Schulen“ bei ihren Feinstaub-Initiativen oder die vom Klimabündnis getriebene Klimameilen-Kampagne, die rund 30.000 Kinder in 250 Schulen und Kindergärten in ganz Österreich erreicht.

**Expedition.** Per Gondel ging es für die beiden Lehrlinge zur eindrucksvollen Sperre am Tauernmoossee.

» bezogen die ÖBB aus dem öffentlichen 50 Hz-Netz und wandelten diese in ihren fünf Umformerwerken und einem Umrichterwerk in 16,7 Hz-Bahnstrom um.

**Ambitioniertes Projekt**
Da der Bedarf an Bahnstrom Prognosen zufolge steigen wird, versuchen die ÖBB die Eigenproduktion von Strom aus heimischer Wasserkraft noch zu steigern. Ziel ist eine Ausweitung um 25 Prozent. Neben dem Ausbau bestehender Kraftwerke ist auch die Errichtung neuer Anlagen geplant, etwa des Pumpspeicherkraftwerks Tauernmoos.
Darüber wollen die Lehrlinge mehr erfahren. In der Schaltwarte des Kraftwerks Uttendorf trafen sie einen Experten, der ihnen interessante Details erzählt: „Das Projekt besteht aus mehreren Einzelmaßnahmen. Neben einem unterirdischen Kavernenkraftwerk ist eine 20 Kilometer lange Energieableitung als 110kV-Kabel zu errichten. Die Anbindung an das öffentliche 380 kV-Stromnetz ist durch das neue Umspannwerk Schwarzenbach vorgesehen“.
Zum Schluss erkunden Amanda und Christoph noch, wie so eine Hochspannungsschaltanlage funktioniert. „Eine starke Sache, was die ÖBB hier leisten“, so die beiden. „und super für die Umwelt.“

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-gruenerstrom
blog.oebb.at/csr-sanierung

FOTOS: WILDBILDAT, ÖBB (2)



# Wenn bei den ÖBB Pflanzen **Altöl abbauen...**

**Sanierung.** Manche Stoffe oder Materialien können Böden leider oft verschmutzen. Innovative Behandlungsmethoden sind gefragt.

Wo gearbeitet wird, fällt im Normalfall auch Abfall an. Das ist bei den ÖBB nicht anders. Vor allem beim Bau und Ausbau sowie bei der Instandhaltung der Bahninfrastruktur fallen immer wieder größere Abfallmengen an. Verschiedenste Baurestmassen, die etwa beim Abtrag oder Abriss von alten Bahnhofsgebäuden entstehen, aber auch Erdaushübe in unterschiedlicher Qualität bilden die mengenmäßig größten Abfälle. Eine ganz bedeutende Rolle in der Abfallwirtschaftsthematik der ÖBB spielen daher die Themen Vermeidung, Verwertung und Entsorgung.

**Sortenreine Trennung der Stoffe**
Der schonende Umgang mit den stofflichen Ressourcen ist ein wichtiger Beitrag für die Umwelt und spart auch Kosten. Doch was passiert mit den übrig gebliebenen Stoffen? Um sie für die Verwertung vorzubereiten, ist eine sortenreine Trennung in Wertstoffe und in recyclebare Stoffe notwendig. Diese werden entweder vor Ort aufbereitet oder zur anderweitigen Verwendung abtransportiert. Manche Abfallstoffe müssen auch auf Deponien gebracht werden.
Auch nutzen viele Unternehmen die Bahn für den Transport ihrer Güter. Bevor das geschieht, müssen die Güter jedoch zunächst verladen werden. Daher ist es oft sinnvoll, sich gleich neben der Bahnstrecke oder direkt auf einem Bahnhofsareal anzusiedeln oder einzumieten. Das Problem dabei: Nach der Absiedelung solcher Unternehmen und deren Anlagen bleibt mitunter ein kontaminierter Boden zurück. Hier wird eine Sanierung erforderlich, oft auch mit alternativen Methoden.

## RECYCLING IST DEN ÖBB WICHTIG

**Abbruch Bahnhofsgebäude, Wiener Südbahnhof:**

- Etwa 225.000 m³ Material werden insgesamt abgetragen.
- Ca. 80.000 m³ Betonabbruch wurden wiederverwertet.

**Abbruch Postkomplex, Wiener Südbahnhof:**

- Etwa 100.000 m³ Material wurde insgesamt abgetragen.
- Ca. 75.000 m³ Betonabbruch wurden gebrochen und vor Ort zur Füllung verwendet.

**Sanierung durch Pflanzen**
Ein gutes Beispiel ist der Wiener Nordbahnhof, wo gerade auf dem Areal eines ehemaligen „Petroleumhofs“ das Forschungsprojekt „BIOSAN – Biostimulation und bepflanzter Bodenfilter zum Abbau von Mineralölkohlenwasserstoff-Kontaminationen in Boden und Grundwasser“ durchgeführt wird. Projektpartner der ÖBB ist das Austrian Institute of Technology (AIT).
Da an diesem Standort über einen längeren Zeitraum Erdölprodukte umgeschlagen wurden, ist der Boden teilweise mit Kohlenwasserstoffen – hauptsächlich Diesel und Heizöl – kontaminiert. Ziel des Forschungsprojektes ist es nun, eine optimale Variante für die Sanierung zu finden. Das geschieht zum Beispiel durch die Förderung des mikrobiellen Abbaus an Ort und Stelle. Dazu wird das kontaminierte Grundwasser mit Hilfe sogenannter „bepflanzter Bodenfilter“ – das sind Pflanzenkläranlagen – gereinigt. Mit dieser ungewöhnlichen, aber vielversprechenden Behandlungsmethode erhofft man sich, wertvolles Wissen über die gewünschten Sanierungszielwerte und Sanierungszeiträume zu gewinnen. Und nicht zuletzt könnten dadurch künftig ähnlich kontaminierte ÖBB-Liegenschaften kostengünstig und effizient saniert werden.

## WENIGER ABFALL

| Gesamte ÖBB-Abfallmenge in Mio. Tonnen | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---|---|---|
| | 3,62 | 4,1 | 3,2 |

**Weniger ist mehr.** Die ÖBB sind bemüht, die von ihnen verursachten Abfallmengen so gering wie möglich zu halten. Vermeidung und Verwertung sind wichtige Ziele, die durch entsprechende Maßnahmen inzwischen auch Erfolg zeigen.

# Wer im und am **Bahndamm** wohnt

Die ÖBB führen ihre Strecken durch und in die Natur. Darum werden Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt gesetzt und neue Lebensräume geschaffen.

**Lebensraum Bahn.** Entlang der Schienen finden viele Tiere eine Heimat.

Bahnstrecken führen nicht nur von A nach B. Sie stellen auch wichtige Lebensräume und Rückzugsgebiete für zahlreiche Pflanzen und Tiere dar. Da die ÖBB viele Berührungspunkte mit der Natur haben, übernehmen sie Verantwortung und versuchen, diese natürlichen Lebensräume zu erhalten. Gezielte Aktivitäten sollen den Verlust der Artenvielfalt stoppen, konkrete Maßnahmen den Schutz der biologischen Vielfalt gewährleisten.
Zwei Beispiele: Der überwiegende Teil der Lampen auf ÖBB-Verkehrsstationen sind energiesparend und insektenfreundlich. Bei Kleintieren versucht man Barrieren und unbeabsichtigte Fallen auf Infrastrukturanlagen zu analysieren und zu beheben.

### Die ÖBB und die Biene

Einen ganz besonderen Platz bei den Naturschutzprojekten der ÖBB nimmt die Biene ein. Das Unternehmen verbindet mit dem gestreiften Nützling eine lange Geschichte, die bereits Jahrzehnte zurückreicht. Die ÖBB versuchen beim Thema Bienen und Imkerei Synergien zu nutzen und strategische Kooperationen aufzubauen. Konkret haben die ÖBB Pilotprojekte gestartet, um Bienen zu helfen. In Kooperation mit der Gemeinde Perchtoldsdorf wurden nahe der Südbahn zwei Bienenvölker auf ÖBB-Grund angesiedelt. Übrigens setzen die ÖBB keine bienenschädlichen Pestizide wie Neonicotinoide ein.

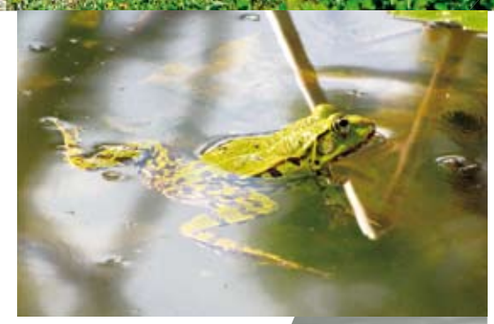
### Miteinander die Natur schützen

Innerbetriebliche Seminare sollen MitarbeiterInnen ein Verständnis für Tier und Natur vermitteln. Im Seminar „Bahnökologie“ erfahren die Eisenbahner jede Menge über Umwelt, Natur- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit. Um das Gelernte gleich in die Tat umzusetzen, wurde im Zuge des Seminars am sogenannten Busserltunnel an der Südbahn ein leerer Bienenstock für Wildbienen aufgestellt.

**Vom Aussterben bedroht.** Die Hornotter findet im Gleisschotter und an Steinmauern der Bahn wichtige Lebensräume.

## PROJEKT „KLIWA“

**Auch die Bahn ist vom Klimawandel betroffen. Schnee, Eis, Hagel, Hitzewellen, Hochwasser, Starkregen oder Stürme haben direkte Auswirkungen auf die ÖBB-Infrastruktur.** Da solche Ereignisse immer häufiger und intensiver auftreten, ist es wichtig, sie bei Investitionen und Planungen mit einzubeziehen. Mit dem Projekt „Anpassungsmaßnahmen der ÖBB-Infrastruktur an den Klimawandel“ (KLIWA) versuchen die ÖBB, Wettertrends mit Hilfe von meteorologischen Aufzeichnungen festzustellen und nötige Maßnahmen umzusetzen. Ziel ist es, große Schäden durch extreme Wetterereignisse zu vermeiden. So wurden bereits speziell für die Bereiche Naturgefahrenmanagement, Monitoring und Frühwarnsysteme, Standards und Baunormen, Winterdienst und Kühlung Maßnahmenempfehlungen ausgearbeitet.



**Vielfalt.** Der ÖBB-Konzern setzt sich mit konkreten Projekten für den Artenschutz ein.

FOTOS: ÖBB (5), PICTUREDESK.COM

## BIOTOP BAHNDAMM

**Entlang der Schienen finden unter anderen folgende vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere einen Lebensraum:**

- **Biber.** Im Inntal fühlen sich Biber an der Bahn heimisch.
- **Speierling.** Diese wunderschöne, seltene Baumart kommt auf Bahnböschungen an der Südbahn vor.
- **Blaukelchen und Wasserschlauch.** Die Vogelart und die fleischfressende Wasserpflanze findet man an und in Retentionsbecken der Bahn.
- **Reiherkolonie.** Die Anzahl der Graureiherhorste bei der Hauptbaustelle der steirischen Koralmbahn hat durch gezielte Maßnahmen sogar zugenommen.
- **Schwalbenschwanz.** Diese seltene Schmetterlingsart lebt gerne auf Magerwiesen, die häufig auf Bahnböschungen zu finden sind.

**Wunderschön.** Die Smaragdeidechse bevorzugt trockene und warme Stellen an den Bahnböschungen.

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-naturschutzrolle

**Champions vereint.** Die ÖSV-Skistars bei der jährlichen Einkleidung Anfang Oktober am Wiener Westbahnhof.

# **Unsere Skistars** sind auf Schiene

## Wer eine eindrucksvolle Kampagne möchte, geht zur Bahn. Nur hier gibt's Werbefläche, die quer durchs Land fährt.

Die Polizei tut es. Der Radiosender Ö3 ist auch dabei und der ÖSV (Österreichischer Skiverband) macht es sogar für die nächsten drei Jahre. Was die drei Unternehmen verbindet? Sie alle machen Werbung auf dem längsten und beweglichsten Plakat der Welt: einem Zug.

Auf einer Fläche bis zu 67 Metern können Unternehmen ihre Botschaft mit einer Lokbeklebung vermitteln. Für die eindrucksvolle Werbung werden die gewünschten Sujets auf Folien gedruckt und anschließend auf die Lok geklebt. So ist die Werbung auf Rädern in ganz Österreich entlang des gesamten Schienennetzes nicht zu übersehen und hält auch direkt vor den Augen der Kunden am Bahnsteig.

**Der neue „Ski Austria railjet"**

Seit Oktober sind die ÖBB für drei Jahre „Offizieller Mobilitätspartner des Austria Ski Teams". Damit werden die ÖBB und der ÖSV den öffentlichen Verkehr zu Wintersportveranstaltungen weiter und verstärkt fördern. Ein eigens gestalteter „Ski Austria railjet" ist das Symbol dieser Zusammenarbeit. „Die neue rot-weiß-rote Partnerschaft zwischen ÖBB und ÖSV verbindet Top-Leistungen und Highspeed. Ab sofort bringen wir die Fans umweltfreundlich und sicher zu allen Wintersportevents", bestätigt die Leiterin der ÖBB-Konzernkommunikation Kristin Hanusch-Linser.

Ein Highlight der bisherigen Zusammenarbeit: das ÖBB Mobilitätskonzept für die Ski-Weltmeisterschaft in Schladming. Gerade Sportgroßveranstaltungen wie Skirennen müssen perfekt organisiert sein und auch umweltverträglich und nachhaltig durchgeführt werden. Da der Klimaschutz sowohl dem ÖSV als auch den ÖBB am Herzen liegt, setzen die beiden Partner auf grüne, saubere Veranstaltungen.

**Rot-weiß-rote Partnerschaft.** ÖBB und ÖSV präsentieren den neuen „Ski Austria railjet".

**ÖBB-Rolle bei Großevents:**
blog.oebb.at/csr-grossevents

FOTOS: ÖSV (2)

# Im **World Wide Web** kommt man an den ÖBB nicht vorbei

**Social Media.** Die ÖBB haben seit Jahren erfolgreiche Seiten auf den wichtigsten Social Media-Plattformen. Sie stehen jederzeit allen zur Verfügung.

Die ÖBB sind als größtes Mobilitätsunternehmen Österreichs besonders auf einen offenen und dauerhaften Kommunikationsprozess mit ihren Kunden – den Passagieren von Bahn und Postbus, aber auch den Unternehmen, welche die ÖBB mit dem Transport ihrer Waren beauftragen. Neben klassischen Kanälen wie dem Call Center setzen die ÖBB dabei vor allem auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter oder YouTube. Hier haben die Kunden die Möglichkeit, rund um die Uhr mit den ÖBB zu kommunizieren.

- **Von 0 auf 10.000 in einem Jahr:** Die Facebook-Community ist im dritten Jahr bereits über 40.000 Fans angestiegen.

- Die durchschnittliche Reichweite der Facebook-Beiträge erreicht rund **15,4 Mio. User.** Pro Tag sind es ca. 23.800 User.

- ÖBB-Facebook-Stimme Michael Schacherhofer hat **ca. 5.000 Anfragen** seit Beginn der Facebook-Seite beantwortet – und dies fast immer binnen 24 bis maximal 36 Stunden.

- **2.673 Followers** folgen den ÖBB auf Twitter.

FOTO: ÖBB

**Schon mehr als 40.000 Fans.** Die durchschnittliche Reichweite der Facebook-Beiträge erreicht rund 15,4 Mio. User.

**Auf dem ÖBB-Kanal von YouTube werden 4.000 Videos pro Tag abgerufen.** Seit Bestehen des ÖBB-Kanals sind das mehr als 2,3 Mio. Aufrufe.

**2.673 Followers folgen den ÖBB auf Twitter.**

- Mehr als **354.000 Besuche** und rund **683.000 Seitenaufrufe** verzeichnet der Corporate Blog der ÖBB seit seinem Bestehen. Im Durchschnitt werden drei Beiträge pro Woche gepostet.

- Auf YouTube verfolgen **2.238 Abonnenten** die ÖBB-Videos. Im Schnitt werden ca. **4.000 Videos** pro Tag abgerufen. Seit Bestehen des ÖBB-Kanals wurden mehr als **2,3 Mio. Videos** abgerufen.

- **Social Media** ist in die Unternehmenskommunikation **integriert** und somit fixer Bestandteil der Gesamtkommunikation des ÖBB-Konzerns.

- Um das Service noch weiter zu verbessern, wird zukünftig ein Team im **Kunden Service** zu klar geregelten Öffnungszeiten Mo-So mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- Verbesserungsvorschläge werden intern weitergeleitet und bestmöglich umgesetzt und das Ergebnis via Social Media wieder kommuniziert.

- „Verbale Angriffe" wurden durch viel Erläuterung somit vielfach in **Verständnis** umgewandelt.

## CREATIVE EXPRESS: WERBEIDEEN BEI TEMPO 230

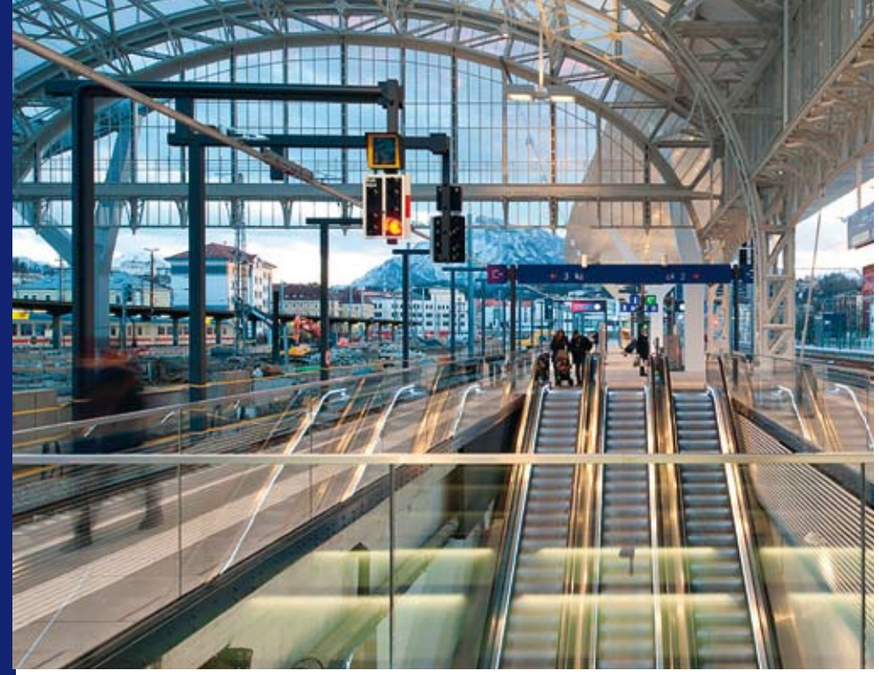
**Kreativität am Zug.** 20 Kreative aus ganz Europa entwickelten Kampagnen-Ideen für die ÖBB – im railjet bei voller Fahrt.

Es war die schnellste Kreativ-Werkstatt Österreichs. Die ÖBB luden 20 junge Kreative, von TexterInnen bis Artdirectors, von OnlinerInnen bis ArchitektInnen ein, auf einer Fahrt mit dem railjet von Innsbruck nach Wien orginelle Lösungen für die wichtigste Mobilitätsfrage der Zukunft zu finden: „Wie bekommt man eingefleischte AutofahrerInnen in den Zug?

Die Kreativen hatten exakt 4 Stunden und 15 Minuten Zeit, dieses Problem so originell wie möglich zu lösen. Es wurde diskutiert, skizziert, viel gelacht und noch heftiger in die Tasten der Notebooks geklopft. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. So wurde aus dem railjet ein „social train“, in dem

**Coole Ideen.** Die ÖBB und der Werber Hans-Peter Albrecht luden 20 Kreative zum Bahn-Fahren ein.

Bahnreisende per origineller Sprüche auf den Kopfstützenüberzügen zu erkennen geben, ob man Single, Tierfreund oder bereits vergeben ist. Eine andere Idee zeigt den Autofahrern eindrucksvoll, was man im railjet bei Full Speed ohne Sorgen machen kann – z. B. ein Bierchen trinken. Mehr auf blog.oebb.at/csr-creative



**Staatspreis für Design.** Für die Neugestaltung des Salzburger Hauptbahnhofs inkl. Modernisierung der historischen Halle wurden die ÖBB ausgezeichnet.

## DIE „AUSGEZEICHNETEN“ LEISTUNGEN DER ÖBB

**Vor den Vorhang.** Die ÖBB decken ganz unterschiedliche Themenfelder ab und nehmen daher auch gerne an vielfältigen nationalen und internationalen Ausschreibungen von Awards, Preisen sowie Auszeichnungen teil. Hier ein Auszug an erhaltenen Preisen und Auszeichnungen in den vergangenen Jahren:

| |
|---|
| **2011** |
| Recruiting Siegel: Career's Best Recruiters (Transport und Verkehr) |
| Prime Status beim Corporate Responsibility Rating der Ratingagentur „oekom research“ |
| Change Communication Award: Platz 1 für „Wir sind Infrastruktur“ |
| DIVA-Award: 1. Platz für „BahnhofCity Wien West“ |
| WOMAN-Award: 2. Platz für DI Elke Krammer in der Kategorie „Frauen und Technik“ für das Projekt „Abbruch des Wiener Südbahnhofs“ |
| VOR-Award: 2. Plätze für „beste Buslinie Linie“ und „beste Schülerverkehrslinie“ |
| Staatspreis für Public Relations 2011: 1. Platz „Das Gesicht der ÖBB auf Facebook“ in der Kategorie Online & Social Media PR |
| **2012** |
| IAA-effie award 2012: „Marketerin des Jahres“ für Dr. Kristin Hanusch-Linser |
| ECON-Award (Spezial Award) für ÖBB-Nachhaltigkeitsbericht 2010 |
| Deutscher PR-Preis in der Kategorie „Public Affairs und Gesellschaftspolitik“ für die Kommunikation zum Projekt „Wien Hauptbahnhof“ |
| „klima:aktiv mobil“-Preis für Festivalsonderverkehr beim Nova Rock-Festival |
| ARBÖ-Kristall für innovative und nachhaltige Projekte in der Verkehrssicherheit (Regionalmanagement Tirol) |
| Digital Communication Award: 1. Platz für den „ÖBB-Lovestorm“ in der Kategorie Krisenkommunikation |
| **2013** |
| Staatspreis für Design: 1. Platz für Salzburg Hauptbahnhof in der Kategorie Räumliche Gestaltung |
| Europäischer Stahlbaupreis für Salzburg Hauptbahnhof |
| European Change Communications Award 2013: „Flying Eggs“ für ÖBB – 1. Platz für „ÖBB Rail Tour“ (Kategorien Strategy small) und „Lovestorm“ (Sonderpreis Social Media) |
| Best Corporate Publishing Award 2013: 2. Platz für „Jubiläumsausgabe UnsereÖBB“ in der Kategorie Mitarbeitermedien Print - Zeitung Dienstleistung/Handel |
| VCÖ Mobilitätspreis: 1. Platz für eMORAIL in der Kategorie Region Niederösterreich |

***Hinweis:*** *Mit dieser Auflistung ist nur ein kleiner Einblick in die verschiedenen Aktivitäten der einzelnen ÖBB-Konzerngesellschaften möglich. Die Liste an erhaltenen Preisen und Auszeichnungen sind unter folgendem Link abrufbar: oebb.at*

FOTOS: ÖBB (2)



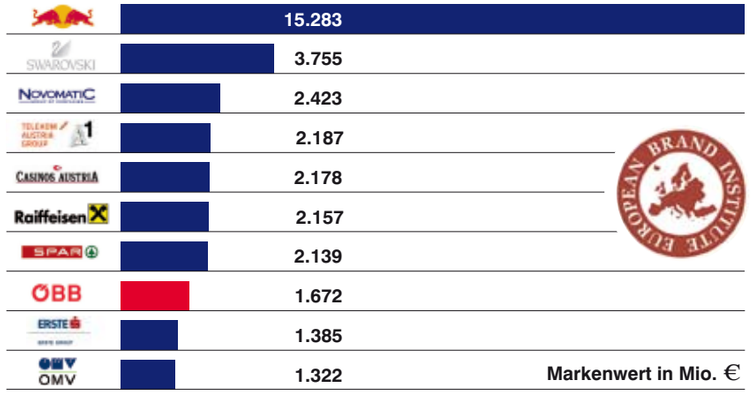
# Die Marke ÖBB steigert ihren Wert

**Wertvoll.** Der Markenwert der ÖBB beträgt laut European Brand Institute 2013 1,672 Milliarden Euro. Die ÖBB sind klarer Branchenleader bei Travel & Tourism.

Bereits zum zehnten Mal hat das European Brand Institute 180 österreichische Marken in 16 Branchen zu Markenstärke, Trendentwicklung, Umsatz und Marktpotenzial untersucht. Die ÖBB konnten ihre Position weiter ausbauen und platzierten sich auf dem ausgezeichneten 8. Platz. Mit einem Markenwert von 1,67 Milliarden Euro zählt die Marke ÖBB zu den wertvollsten Marken Österreichs und ist klarer Branchen-Leader im Segment Travel & Tourism. Die ÖBB sind damit bereits zum dritten Mal in Folge mit +10 Prozent (152 Millionen Euro) Wachstumssieger und übertrafen damit sogar die wertvollste Marke Österreichs, Red Bull, die im Vergleichszeitraum um 9,7 Prozent zulegen konnte.

### ÖSTERREICHISCHE MARKENWERT STUDIE 2013

**Die TOP 10 – Brand Corporations.**




**Starke Marke.** Die ÖBB sind laut European Brand Institute auch 2013 wieder unter den Top 10 der stärksten und wertvollsten Marken Österreichs.

# 2013 sparen die ÖBB 2 Millionen Blatt Papier

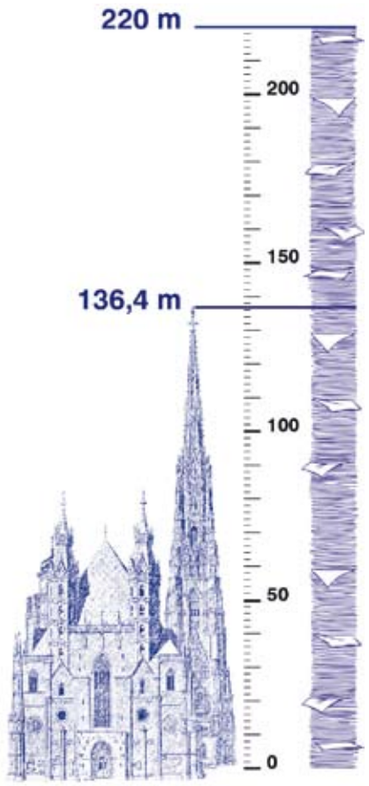
**eProcurement.** Die vollelektronische Bestellabwicklung spart Geld und schon die Umwelt.

Der ÖBB-Konzerneinkauf ist mit einem jährlichen Bestellvolumen von rund 2,5 Milliarden Euro ein bedeutender Auftraggeber für die heimische Wirtschaft. Der dabei entstehende Aufwand ist allerdings groß. So werden 2013 über 400.000 Geschäftsfälle mit 8.000 Unternehmen abgewickelt. Dabei fällt auch eine Menge Papier an – durchschnittlich sind es sieben Seiten pro Auftrag.

### Ressourcen und Budgets schonen

Um die Ressourcen zu schonen und die Kosten zu senken hat der ÖBB-Konzerneinkauf daher begonnen, in mehreren Teilgesellschaften eProcurement, also die vollelektronische Bestellabwicklung, einzuführen. Damit konnten heuer bereits über 2 Millionen Blatt Papier eingespart werden. Neben dem Stephansdom gestapelt würde dieser Papierstoß das Wiener Wahrzeichen um 83,6 Meter überragen.

Die Beschaffungsprozesse werden damit nicht nur transparenter und schneller, sondern auch umweltfreundlicher und kostengünstiger. Für Brigitte Schüßler, Leiterin des Konzerneinkaufs, ist das „sehr viel mehr als ein positiver Nebeneffekt“. Neben der Entwicklung ressourcenschonender Rahmenbedingungen in der Administration liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Beschaffung nachhaltiger Güter und Dienstleistungen, etwa bei Dienstkleidung, welche ausschließlich mit dem bluedesign Nachhaltigkeitssiegel erfolgen wird.



# Beim Reden kommen bekanntlich die Leute zusammen

**Austausch.** Der ÖBB-Konzern hält engen Kontakt zu seinen Stakeholdern. Über verschiedene Kanäle spricht er sie gezielt an und holt sich auch Feedback.

Was wollen Fahrgäste über Zugverbindungen oder neue Streckenführungen wissen? Welche Anforderungen stellen die Politik oder NGOs an einen modernen Bahnverkehr? Eines ist sicher: Der ÖBB-Konzern erreicht und bewegt viele Menschen und Interessensgruppen. Entsprechend wichtig ist es, ein offenes Ohr für die verschiedenen Anliegen zu haben. Gefragt ist ein aktiver Dialog mit den einzelnen Stakeholdern, den die ÖBB gerne führen.

### Verschiedene Kanäle

Für den Austausch stehen diverse Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung: Webseite, Social Media, „ÖBB-Kundenforum“, Publikationen, Kooperationen, Töchtertag, MitarbeiterInnentag oder eben auch der Nachhaltigkeitsbericht. So erfahren Kunden von modernen Strecken, neuen Bahnhöfen, Zügen und Bussen. Rückmeldungen, wie zufrieden die Kunden mit bestimmten Leistungen sind oder wo Verbesserungsbedarf herrscht, erhält das Unternehmen z.B. im Call Center.

Einen hohen Stellenwert hat Social Media. Seit 2010 sind die ÖBB auf diversen Plattformen vertreten. Vertrauen kann so aufgebaut und eine Basis für den gegenseitigen Austausch geschaffen werden.

**Dialogpartner der ÖBB – die wichtigsten Stakeholder**

- Kunden
- Mitarbeiter
- Medien
- Lieferanten
- Politik
- Öffentliche Verwaltung
- Wissenschaft / Forschung
- Anrainer
- NPOs / NGOs

**Thema ÖBB & Fahrrad:**
blog.oebb.at/csr-fahrrad

**MEHR INFO:**
blog.oebb.at/csr-stakeholder

# Verantwortung gezielt steuern

**CSR-Management.** Nachhaltigkeit beinhaltet ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Für die ÖBB mehr als nur Pflichterfüllung.

Das Engagement eines Unternehmens zum Thema Nachhaltigkeit lässt sich mit einem Schlagwort zusammenfassen: Corporate Social Responsibility (CSR). Wirtschaftlicher Erfolg allein reicht dabei nicht, wichtig ist auch die gesellschaftliche Verantwortung – welchen Beitrag also ein Unternehmen auch in ökologischer und sozialer Hinsicht leistet. Um hier Bewusstsein aufzubauen, Werte messbar zu machen und sich weiterzuentwickeln, wurde im Februar 2008 eine eigene Koordinationsstelle in der ÖBB-Holding AG implementiert.

Der CSR-Konzernkoordinator Herbert Minarik entwickelt dabei mit einem konzernweiten Netzwerk einzelne Maßnahmen und stimmt sie intern ab. Jährlich wird ein Programm erstellt, um die aktuelle Performance zu bewerten, Ziele zu setzen und Verbesserungen voranzutreiben. Die ÖBB-Nachhaltigkeitscharta spiegelt die Grundsätze des ÖBB-Konzerns zum Thema Nachhaltigkeit wider und gilt für alle Konzerngesellschaften.

**Das große Ziel:** Die ÖBB wollen im Jahre 2015 eines der nachhaltigsten Mobilitätsunternehmen Europas sein.

**CSR-Bericht:**
Den kompletten ÖBB-Nachhaltigkeitsbericht finden Sie auf **blog.oebb.at/csr-nachhaltigkeitsbericht**



ÖBB
Jetzt kommt Bewegung rein

FOTO: ÖBB

oebb.at

**4.894 Km**
STRECKENNETZ

**464 Mio.**
MIO. KUNDEN
(BAHN UND POSTBUS)

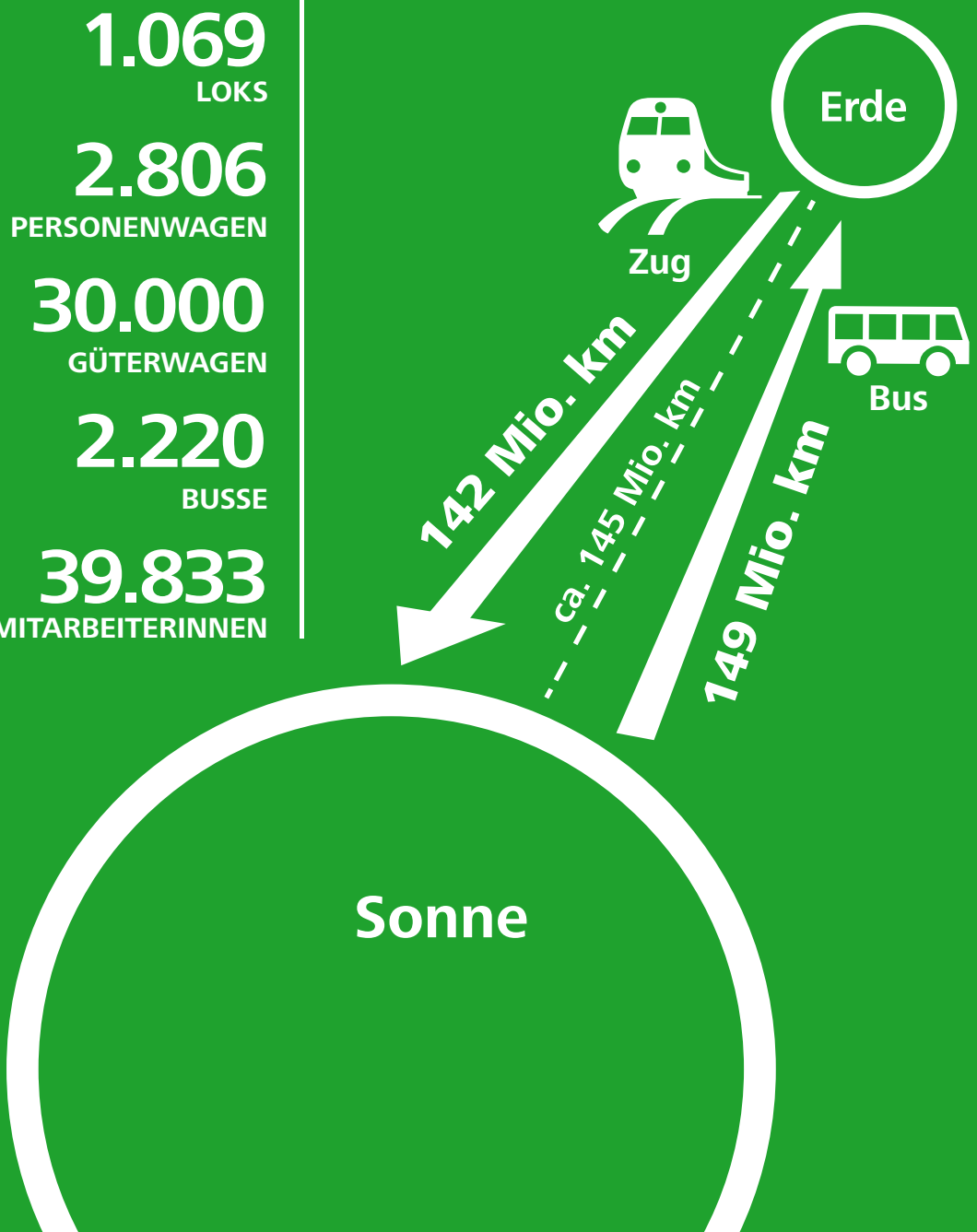
**1,3 Mio.**
REISENDE PRO TAG

**6.500**
TÄGLICHE ZÜGE

**1.069**
LOKS

**2.806**
PERSONENWAGEN

**30.000**
GÜTERWAGEN

**2.220**
BUSSE

**39.833**
MITARBEITERINNEN